report '17

DÜRENER BÜNDNIS
GEGEN RECHTSEXTREMISMUS, RASSISMUS UND GEWALT

Der Kreis Düren im Fokus rechter Organisationen

Vorwort

Vielen Dank für Ihr Interesse am „report 17“ - Der Kreis Düren im Fokus rechter Organisationen. In dieser Broschüre wollen wir - das Dürener Bündnis gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt (im Folgenden: „Dürener Bündnis gegen Rechts“) - Ihnen einen Überblick über die Aktivitäten im Kreis Düren aktiver rechtspopulistischer und rechtsradikaler Organisationen geben. Der Fokus liegt hierbei auf die AfD - aktuell die mit Abstand aktivste dieser Organisationen. Der Bericht ist ein drei Teile gegliedert. Sie bestehen aus übersichtlichen Analysen - ergänzt um Details zu spezifischen Themenbereichen (im Inhaltsverzeichnis blau markiert).

Der **erste Teil** beschäftigt sich mit allgemeinen Ursachen des derzeitigen Erfolges rechtspopulistischer Parteien. In „Gesprochen & Verdreht“ werden auf eine einfache Art uns Weise Aussagen ins Gegenteil verkehrt, um ihre dahinterstehende Logik zu verdeutlichen. Auch wird das derzeit aktuell diskutierte Thema „Fake-News“ und deren Umgang behandelt.

In **Teil 2** dreht sich alles um die Dürener AfD - die derzeit mit Abstand wichtigste dieser Organisationen. Einem kurzen Portrait über deren Organisation und Aktivitäten folgt eine geografische Analyse ihrer Wählerschaft anhand der Wahlen, bei denen die Partei bisher antrat. Auch die Kommunikation (visuell, linguistisch, rhetorisch) haben wir näher beleuchtet. Im Detail gehen wir anschließend auf das „AfD-Manifest 2017“ ein - ein Strategiepapier des Bundesvorstandes der AfD, in dem sie ihre Kommunikationsstrategie für die Bundestagswahl erläutert. Außer-

Inhalt

DÜRENER BÜNDNIS
GEGEN RECHTSEXTREMISMUS, RASSISMUS UND GEWALT

dem haben wir einige Beiträge auf der Webseite der AfD näher unter die Lupe genommen („Liedermacher Schöne“, „Rechts herum“).

Im **dritten Teil** geht es um die Kleinparteien im Kreis Düren. Der Arminiusbund trat neben der AfD als einzige rechte Partei zu den letzten Kommunalwahlen im Kreis Düren an. Im Kapitel „Unter ‚ferner liefern‘“ geben wir einen kurzen Überblick über alle anderen im Kreis Düren bei der letzten Europawahl wählbaren rechtspopulistischen und rechtsextremistischen Kleinparteien. Es folgt ein Interview mit dem Rechtsextremismus-Experten Michael Klarmann von der mobilen Beratungsstelle in Köln. Wir hoffen, Ihnen mit dieser Broschüre einen interessanten und hilfreichen Einblick in die Situation des Kreis Düren zu geben.

A | Die Rechte

4 ... und ihr Populismus
9 gesprochen & verdreht
11 Fake-News

B | Die AfD im Kreis Düren

13 Ein Portrait
15 Regionale Schwerpunkte
24 Entschlüsselte Kommunikation
30 Manifest 2017
36 Liedermacher Schöne
38 Rechts herum

C | Kleinparteien im Kreis Düren

40 Der Arminiusbund
42 Unter „ferner liefen“
45 Interview mit Michael Klarmann

Stand: 01/2017
Bild-Nachweise: S. 23
Impressum: S. 44

Die Rechte

... und ihr Populismus

Es ist schon auffällig – in vielen europäischen Ländern erstarken derzeit vor allem rechtspopulistische Bewegungen, die sich gegen politisches Establishment, Minderheiten, Globalisierung und angeblich ausufernder Kriminalität richten. Die Folge ist der reihenweise Einzug solcher Bewegungen in nahezu alle europäischen Parlamente. In neun Staaten sind sie mittlerweile an der Regierung beteiligt, in Polen und Ungarn stellen sie gar den Regierungschef. Deutschland bildet da bisher die Ausnahme – noch. Denn die AfD (Alternative für Deutschland) schickt sich an, im diesem Jahr ebenfalls ins Parlament einzuziehen. Wie schaffen sie das? Durch ihren Populismus.

Grundsätzlich kann **Populismus** als Strategie der stark vereinfachten Lösungen für komplexe Probleme definiert werden. Es sind Probleme, die bei den Menschen starke Emotionen bewirken. In populistischen Argumentationen werden a) das „allgemeine Volk“ und die „Eliten & Migranten“ gegenüber gestellt, b) beiden verallgemeinert moralische Werte zugeschrieben („einheitliche, wahre“ Interessen vs. Korruption und Eigennützigkeit) und c) nahende Krisen und Zusammenbrüche heraufbeschwört. Oftmals sind diese Argumentationen nicht real, sondern werden von ihren Anhängern lediglich als real wahrgenommen. Dies aufgrund von Ängsten: Angst vor sozialem Abstieg, vor Veränderung (Werte- und Kulturwandel), vor Kriminalität, vor Bürokratisierung, vor Überfremdung, vor Beschleunigung und vor Überforderung (Modernisierung). Es ist für das Verständnis des Rechtspopulismus wichtig, die Lebenswelt von deren Anhängern zu verstehen.

Rechtspopulistische Bewegungen machen sich diese Ängste zu nutze. Sie sehen sich als **Kämpfer** für eine vermeintlich homogene Mehrheit („Volk“), deren Interessen von den etablierten Parteien und Institutionen ignoriert werden. So definieren sie sich dann als Anwälte, die dieses benachteiligte und bedrohte „Volk“ verteidigen. An der Spitze solcher Bewegungen steht meist eine dominante Führungspersönlichkeit. Sie erfüllt Sehnsüchte nach jemanden, der endlich mal „auf den Tisch haut“ und den „wahren Volkswillen“ ausspricht. Die gemeinsamen Interessen und Werte, die diesem „Volk“ per se unterstellt werden, dienen der Identitätsstiftung. Zu solchen Werten zählen dann etwa „Anstand“, „Pflicht“, „Ordnung“, „Tradition“, „Ehrlichkeit“ oder „gesunder Menschenverstand“.

Zu den **Gegnern** zählen alle, die diese Identität in Gefahr bringen, also politische Eliten und Migranten. Die politischen Eliten werden als volksfern und selbstbereichernd angesehen, was zu einer generellen obrigkeitsfeindlichen Haltung führt (gegen EU, Euro, Bürokratie und den Staat im Allgemeinen). So werden häufig Volksabstimmungen gefordert. Migranten wiederum wird Kriminalität als fester und unveränderlicher Bestandteil ihrer Kultur unterstellt – unvereinbar mit der deutschen (bzw. westeuropäischen) auf Recht und Ordnung basierenden Kultur. Migranten (abgesehen von Westeuropäern) sind demnach nicht integrierbar. Das führt zu der paradoxen Situation, dass rechtspopulistische Bewegungen in der Kriminalitätsbekämpfung einen starken Law & Order Staat fordern. Während Eliten die Freiheit des Volkes einschränken, überfremden Migranten die deutsche Kultur mit ihrer Kriminalität, hohen Geburtenraten und religiösem Fundamentalismus – so die Argumentationsmuster rechtspopulistischer Bewegungen.

Anhänger sehen vor allem die öffentliche Sicherheit, aufgrund einer aus ihrer Sicht überbordenden Kriminalität, in Gefahr. Die Schuldigen: Migranten und soziale/liberale Gruppen. Sie verfolgen daher eine Null-Toleranz-Politik gegenüber bestimmten Migranten, die aufgrund ihrer (kriminellen) Kultur nicht integrierbar sind. Hier kommt was Weltbild des **Kulturalismus** (oder kulturellen Rassismus) zum Tragen.

Kultur wird demnach als unveränderbar und nicht historisch konstruiert angesehen. Menschen werden qua ihrer Herkunft auf ihre kulturellen Eigenschaften reduziert. Zudem haben alle Völker

Merkel-Raute und Blut (Elite als Gegner): Post eines AfD-Anhängers unter einem Beitrag der AfD Düren auf Facebook.

25. Juli 2016

(Abruf: 07.09.2016)

Gefahr eines 3. Weltkrieges: Post der AfD (Kreisverband Düren, Facebook).

14. Oktober 2016

(Abruf: 08.01.2017)

„Unintegrierbare Zuwanderer": Post der AfD (Kreisverband Düren, Facebook).

28. November 2016

(Abruf: 09.01.2017)

Migranten als nicht integrierbare Gegner: Post eines AfD-Anhängers unter einem Beitrag der AfD Düren auf Facebook.

10. Juli 2016

(Abruf: 07.09.2016)

Angst um die Existenz der Heimat und Identität der deutschen Kultur: Post der AfD (Kreisverband Düren, Facebook).

25. Oktober 2016

(Abruf: 09.01.2017)

Import verrohter Personen, zu babarischen Verbrechen fähig: Post der AfD (Kreisverband Düren, Facebook).

26. November 2016

(Abruf: 09.01.2017)

jeweils ihre eigene homogene und unvereinbare Kultur. In der Folge propagieren rechtspopulistische Bewegungen beispielweise den Erhalt einer nationalen Kultur (Bekenntnis zum christlichen Abendland - Pegida) oder eine Gesellschaft, die auf Leistung basiert (Migranten als „faule Sozialschmarotzer“).

Um Aufmerksamkeit zu erreichen, kommen einfache, oft bewusst provozierende **Parolen** zum Einsatz und gesellschaftliche Tabus werden gebrochen. Rechtspopulistische Bewegungen verfolgen oft einen Protektionismus, um z.B. den Missbrauch des Sozialsystems, der den Wohlstand gefährdet, einzudämmen. Es spielt dabei keine Rolle, ob deren Anhänger tatsächlich in ihrem Wohlstand absteigen oder dies auch nur befürchten. Gemein ist ihnen ihre Abgrenzung gegenüber den „Schuldigen der ganzen Misere“. Europaweit übernehmen Parteien deren Positionen – was rechtspopulistische Organisationen im Anschluss als Erfolg und Legitimierung ihres Weltbildes betrachten. Andererseits nutzen sie den starken Widerstand gegen ihre Positionen als Bestätigung ihres propagierten Missstands.

Die **Anhängerschaft** der AfD besteht aus Menschen mit individuellen Persönlichkeiten und Lebenssituationen. Im Allgemeinen beklagen sie die gesellschaftliche Entsolidarisierung, den rasanten ökonomisch-sozialen und politisch-kulturellen Wandel, sowie einen ständigen finanziellen Kampf und steigenden Druck und Komplexität der Arbeit. Aus Überforderung fangen sie an sich abzuschotten. Sie sind autoritätsfixiert und legen als Maßstab ihr eigenes, persönliches Wohlergehen zugrunde. Stereotype werden zur Konstruktion von Feindbildern herangezogen: „Volksfeindliche Politikerelite“, „gleichgeschaltete Lügenpresse“, „kriminelle Wohlstandsmigranten“. Psychologisch handelt es sich hier um eine selektive Wahrnehmung. Sie nehmen nur das wahr, was ihrer Überzeugung entspricht. Alles andere wird ausgeblendet.

Populisten leben von vermeintlich einfachen Lösungen. Sie grenzen sich ab und bedienen die Sorgen und Ängste ihrer Anhänger. In einer Welt mit komplexen Problemen, die eine einzelne Person in ihrer Gesamtheit gar nicht mehr erfassen kann, verfangen populistische Parolen. Sie teilen die Welt pauschal in Gut und Böse, samt einer dazu passenden Dramaturgie. Ein **wichtiger Faktor** des Erfolges rechter Bewegungen.

Die Rechte
gesprochen & verdreht

Mit Provokationen ist das ja immer so eine Sache. Interessant wird es vor allem dann, wenn Politiker rechter Parteien in den Medien bewusst Statements platzieren, deren skandalisierende Wirkung sie gezielt einkalkulieren. Das gehört zu den Grundpfeilern ihrer Kommunikationsstrategie.

Unabhängig aller Aufregung sind die meisten solcher Statements an Absurdität kaum zu überbieten - werden sie doch nicht von in der Parteien-Hierarchie ganz hinten anstehenden politischen Mitläufern geäußert, sondern von ihrer Führungsriege. Bei Parteien wie der NPD, den Republikanern, den Pro-Parteien oder früher auch der DVU ist es ein gewohntes Bild. So absurd es auch klingt, es gehört zu deren Standardrepertoire.

Das aber eine Partei wie die AfD, die sich selbst als demokratisch und in in der politischen Mitte verortet, provoziert, hebt das Ganze auch aufgrund ihrer derzeitigen Wahlerfolge auf ein neues Niveau. Es wird also Zeit, mit Hilfe eines einfachen Mittels die Absurdität solcher Provokationen offenzulegen. Dazu haben wir einige bekannte Statements von AfD-Politikern (Landesvorsitzende in den jeweiligen Bundesändern) ausgewählt und diese in ihr Gegenteil verkehrt. Dadurch wird die Erwartungshaltung an den Statements der AfD, die aufgrund ihres Images automatisch und unbewusst bei den Lesern & Hörern erzeugt werden, außer Kraft gesetzt.

„Wie krank im Geschlecht und im Geiste, wie unnatürlich verkommen ist diese rot-grüne Gefolgschaft?"

Andrè Poggenburg|Sachsen-Anhalt

FAZ|16.10.2015

„Wie gesund im Geschlecht und im Geiste, wie natürlich vollkommen ist diese rechts-nationale Gefolgschaft?"

„Jemand, der einen deutschen Pass hat, der mag zwar im Rechtssinne Deutscher sein. Aber er ist natürlich noch nicht Deutscher in dem Sinne, dass er zu den Werten und den kulturellen Traditionen steht, die dieses Volk ausmachen."

Alexander Gauland|Brandenburg

Cicero|07/2016,S.22

„Jemand, der einen ausländischen Pass hat, der mag zwar im Rechtssinne Ausländer sein. Aber er ist natürlich noch nicht Ausländer in dem Sinne, dass er zu den Werten und den kulturellen Traditionen steht, die dieses Volk ausmachen."

Ich will das auf keinen Fall herunter spielen, aber es ist doch klar, dass ein Gutteil dieser angeblichen Brandanschläge von den Flüchtlingen selbst kommt, meist aus Unkenntnis der Technik. Mal ehrlich, viele von ihnen dürften es gewohnt sein, in ihren Heimatländern daheim Feuer zu machen."

Armin Paul Hampel|Niedersachsen

Der Spiegel|51/2015,S.25

„Ich will das auf keinen Fall herunterspielen, aber es ist doch klar, dass ein Gutteil dieser Brandanschläge von den Deutschen selbst kommt, meist aus guter Kenntnis der Technik. Mal ehrlich, viele von ihnen dürften es überhaupt nicht gewohnt sein, bei sich zu Hause Feuer zu machen."

Die Rechte

Fake-News

Im Dezember vorigen Jahres sorgte eine Schlagzeile des Moselkuriers vor allem in den sozialen Medien für Aufregung. Die Kommunalpolitikerin Petra Klamm-Rothberger (Bündnis 90/ Die Grünen) twitterte: „In der Heimat des Täters werden vergewaltigte Frauen zum Tode verurteilt. Deshalb musste er sie nach der Vergewaltigung töten. Für diese kulturellen Unterschiede müssen wir Verständnis haben.“ Sie nahm Bezug auf den Mord in Freiburg. In sozialen Netzwerken machte diese Meldung die Runde, rechte Anhänger fühlten sich in ihrem Weltbild bestätigt. Die Schlagzeile schaffte es in die Trends von Google.

Nun, es gibt weder einer Politikerin dieses Namens, noch gibt es einen Tweet mit weit über 140 Zeichen. Auch der Moselkurier - so seriös sich dieser Name auch anhört - existiert nicht. Es handelt sich um Fake-News, auf Deutsch Falschmeldungen. Rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien setzen teilweise auf Fake-News. Schließlich lassen sich damit die Überzeugungen und Erwartungen ihrer Zielgruppe bestätigen.

Wie lassen sich vermeintliche Schlagzeilen als Fake-News entlarven? Indem die Primärquelle überprüft wird. Mit Primärquelle ist die Quelle gemeint, die die Nachricht im Original publiziert hat, also zuerst (z.B. Webseite, Blog, Forum). Nicht gemeint sind solche, die dieses Original im Anschluss verbreiten oder darauf verweisen (= Sekundärquellen). Manchmal kommt es vor, das zwar auf eine Primärquelle verwiesen wird, diese aber schlicht und einfach nicht existiert (z.B. „Moselkurier“).

Auch anhand des Impressums oder der politischen Ausrichtung einer Quelle (primäre und sekundäre) lässt sich einschätzen, inwieweit diese sachlich und ausgewogen berichtet. Ein Gradmesser ist hierfür auch die Brisanz der Nachrichten bzw. Schlagzeilen. Häufen sich solche ungewöhnlich oft in der Quelle? Und wo tauchen diese Nachrichten auf - nur in Foren und Blogs? Oder auch in Internetpräsenzen bekannter Tageszeitungen und Rundfunk-/TV-Sendern? Nachrichten mit einer brisanten Relevanz werden in der Regel von vielen, auch bekannten Medien aufgegriffen und verbreitet.

Die Qualität der Berichtserstattung einer Quelle lässt sich z.B. an derem Alter und deren (regelmäßigen) Anzahl an Nachrichten festmachen. Auch eine eindeutige politische Ausrichtung (egal ob links oder rechts) sollte bei der Beurteilung kritisch hinterfragt werden. Passen die Überschriften/Schlagzeilen in den sozialen Medien überhaupt zum Inhalt? Die Überschrift kann leicht ausgetauscht werden.

Sagen die dazugehörigen Bilder unabhängig vom Textinhalt bei separater Betrachtung dasselbe aus? Photos lassen sich heute einfach mit Bildbearbeitungsprogrammen manipulieren oder auf Ausschnitte beschneiden, die den Kontext ändern. Oder es handelt sich um ältere Photos, denen einfach eine neue Überschrift gegeben wurde. Ein Blick in die Metadaten des Bildes („Exif-Daten“) helfen, Alter und Ort zu bestimmen. Auch die Inhalte lassen sich überpüfen (z.B. ob abgebildete Häuser und Bezeichnungen sich wirklich am angegeben Ort befinden).

Neben eigentlichen Nachrichten werden durch Computerprogramme (sogenannte „Bots“ oder Meinungsroboter) auch künstlich Kommentare generiert, um die öffentliche Meinung einem bestimmten politischen Sinne zu beeinflusen. Auf den ersten Blick sehen sie in den sozialen Medien wie gewöhnliche User aus: Sie antworten, liken, und haben ein Profil. Eine reale Person steht da jedoch nicht hinter. Erkennbar sind sie z.B anhand der Inhalte ihres Profils, der Anzahl und des Veröffentlichungszeitpunkts ihrer Beiträge und der Reaktionsgeschwindigkeit. Auch identische oder grammatikalisch etwas merkwürdige Inhalte sollten stutzig machen.

Die AfD im Kreis Düren

Ein Portrait

Die Alternative für Deutschland (kurz: AfD) im Kreis Düren wurde im August 2013 gegründet. Ortsverbände existieren derzeit nicht (abgesehen eines im Juli 2014 gegründeten Ortsverbandes Jülich/ Nordkreis, der jedoch seitdem öffentlich nicht mehr in Erscheinung trat). Die AfD konnte im Sommer 2014 bei den Kommunalwahlen in der Stadt Düren 3 Sitze (Bernd Essler, Konstantinos Andreopoulos, Gernda Morschel) und im Dürener Kreistag 1 Sitz (Walter Peters) erlangen, wobei letzterer jedoch im Juli 2015 aus der AfD austrat und seitdem sein Mandat als Fraktionsloser wahrnimmt. Gerda Morschel tat es ihm gleich, sie vertritt heute die Liberal-Konservativen-Reformer im Stadtrat. Die genaue Anzahl der Mitglieder veröffentlicht die AfD Düren nicht, so dass Aussagen von z.B. Bernd Essler (AZ vom 25.11.2016, ca. 100 Mitglieder) aufgrund mangelnder Transparenz nicht nachvollziehbar sind. Laut dem Ratsinformationssystemen der Stadt und des Kreises Düren stellten AfD-Vertreter in den 2,5 Jahren seit der Wahl lediglich 4 politische Anträge (alle im Stadtrat). Das ist sehr wenig. Andererseits ist die AfD auf ihrer Webseite und besonders auf ihrer Facebook-Seite (mehrere Mitteilungen am Tag) sehr aktiv. In der Öffentlichkeit stehen seit der Gründung vor allem Bernd Essler (ehemaliges CDU-Mitglied) und weit dahinter Konstantinos Andreopoulos. Beide stellen die Fraktion in der Stadt Düren und haben führende Positionen im Kreisverband. Sie schreiben nahezu alle Beiträge auf der Webseite der AfD. Anhand dieser Beiträge sind die politischen Schwerpunkte der AfD im Kreis ersichtlich. Bis März 2015 beherrschten wirtschaftsliberale Themen die Einträge

(Euro, Griechenland). Bis auf 2 jedoch nur übernomme Mitteilungen werden Themen wie Migration oder Flüchtlinge überhaupt nicht angerissen. Das änderte sich schlagartig wie auch eine merkliche Erhöhung der Anzahl der Postings ab Juli 2015, in denen fast nur noch migrationspolitische Themen aufgegriffen werden (v.a bis Ende November - 31 Beiträge). Ein Zusammenhang mit der Abspaltung des wirtschaftsliberalen Flügels der Bundes-AfD (ebenfalls im Juli 2015) und dem darauffolgenden Absturz in den Wahlumfragen liegt nahe. Wirtschaftsliberale Themen traten in dieser Zeit stark in den Hintergrund. Ein erneuter Wandel ist seit Juni 2016 zu beobachten: Die Anzahl der Beiträge auf der Webseite ließ rapide nach und zwischen dem 12.06 und dem 11.07 wurde das Thema Migration komplett ausgeklammert. Zum Jahresende 2016 wurde es nur noch vereinzelt oder in Form veröffentlichter Leserbriefe erwähnt. Anders die Situation auf Facebook, wo sich spätestens seit dem 15. Juni 2016 der Großteil aller Beiträge auf die Migrationspolitik bezieht. Dort finden sich auch häufig Verweise auf Portale mit inhaltlich rechtspopulistischer /-radikaler Ausrichtung, wie z.B. Tychies Einblick oder Junge Freiheit.

Fakten

Name:
AfD Kreisverband Düren
(Kurzform AfD Düren)
Gründung: 10.08.2013
Gründungsort: Düren
Sitz: Düren

Sprecher: Bernd Essler
Stv.Sprecher: Uwe Freitag, Konstantinos Andreopoulos

Politische Ausrichtung:
2013 - Sommer 2015:
eher wirtschafsliberal;
ab Sommer 2015:
eher rechtspopulistisch

Sitze in den Kommunen
Stadtrat Düren: 2(3) Sitze
Kreistag Düren: 0(1) Sitze

Mitgliederzahl: keine Angabe
(laut AZ 2016: ca. 100)

Aktivität in Parlamenten:
Stadt Düren: 4 (schriftl.) Anträge (seit Juli 2014)
Kreis Düren: 0 (schriftl.) Anträge (seit Juli 2014)

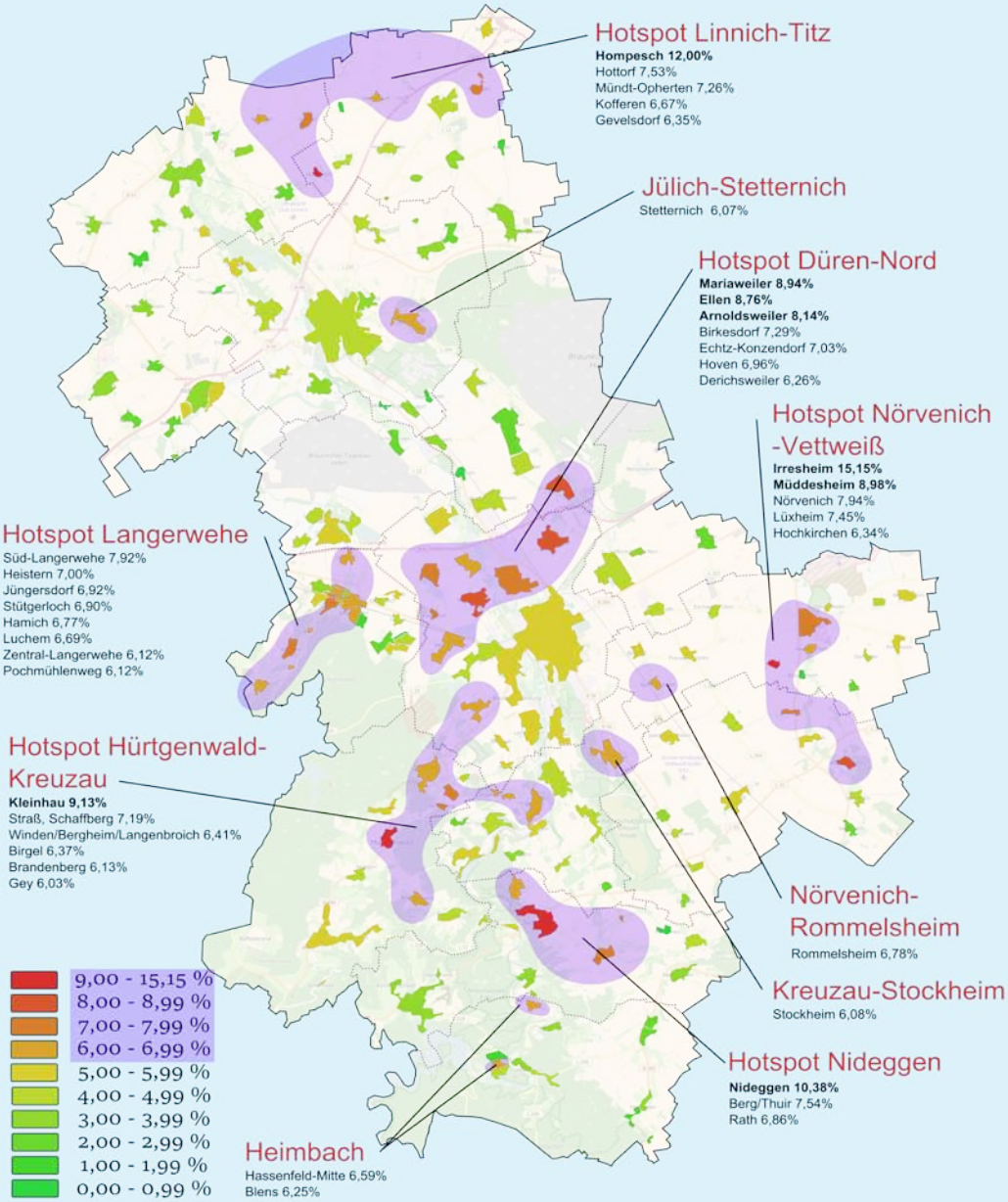
Die AfD im Kreis Düren

Regionale Schwerpunkte

Aus den bisherigen Wahlen im Kreis Düren, bei denen die AfD antrat, lassen sich Erkenntnisse darüber gewinnen, in welchen Regionen die politischen Botschaften der AfD stärker von der dortigen Bevölkerung angenommen wurden und in welchen nicht. Das lässt gewissermaßen Rückschlüsse auf deren soziale Netzwerke bzw. deren Hauptaktivitäten im Wahlkampf zu. Allerdings muss hierzu gesagt werden, dass es a) bisher lediglich einen Wahlkampf im Kreis Düren gab, zu dem die AfD flächendeckend antrat (Europawahl 2014) und b) die Bundespolitik der AfD und dessen Medienecho einen relevanten Einfluss auf die Wahlentscheidung gehabt haben dürfte. Auch fanden, bis auf die Bürgermeisterwahl in der Stadt Düren am 13.09.2015, bei der Bernd Essler als Kandidat antrat, alle Wahlen vor der Abspaltung des wirtschafsliberalen Flügels der AfD im Juli 2015 statt. Die Ergebnisse entstammen den jeweiligen Wahlbüchern der Kommunalen Datenverarbeitungszentrale Frechen. Die Karten visualisieren die jeweiligen Ergebnisse der AfD anhand eines gleichmäßigen Farbrankings. Zusätzlich zur farblichen Markierung der einzelnen Ortschaften bzw. Stadtteilen wurden zusammenhängende Gebiete, in denen die AfD überdurchschnittliche Ergebnisse erzielte, mit Hilfe lila Flächen umrissen und als Hotspot bezeichnet. Die in den Hotspots inbegriffenen errreichten Prozentzahlen wurden ebenfalls lila markiert. Es kann davon ausgegangen werden, dass in diesen Hotspots die AfD stärker verwurzelt sein dürfte. So stammte beispielweise ein erheblicher Teil der aktiven AfD-Mitglieder aus Düren-Mariaweiler oder Düren-Birkesdorf.

Europawahl 2014

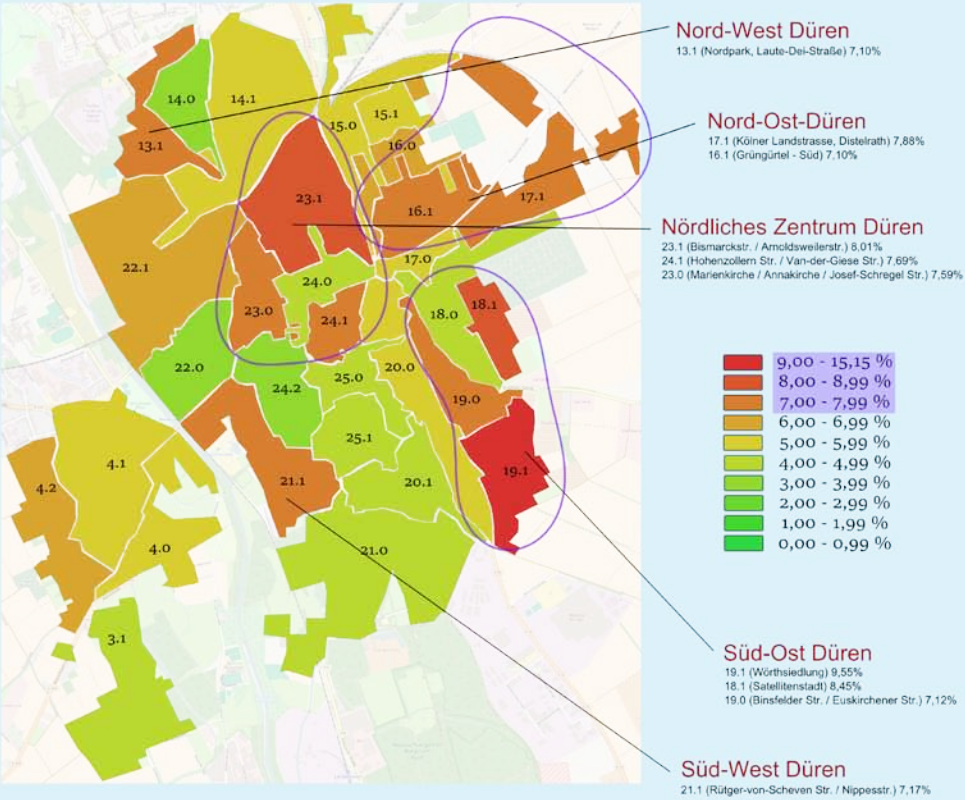
Die Ergebnisse der AfD im Kreis Düren



Hinweis: Für Heimbach & Langerwehe lagen nur Daten hinsichtlich der Wahlbezirke vor. Quellen: Wahlbücher der Kdvz Frechen.

Europawahl 2014

Die Ergebnisse der AfD in Düren

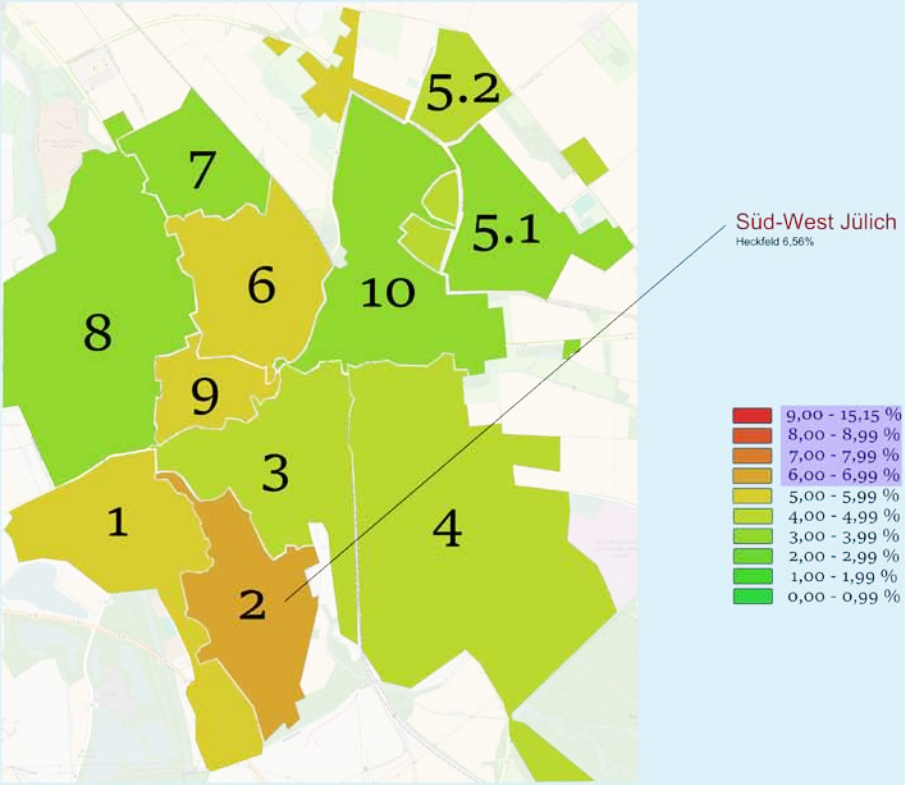


Hinweis: Die Nummern entsprechen der Einteilung in Wahlbezirke.

Quellen: Wahlbücher der Kdvz Frechen.

Europawahl 2014

Die Ergebnisse der AfD in Jülich



Hinweis: Die Nummern entsprechen der Einteilung in Wahlbezirke.

Quellen: Wahlbücher der Kdvz Frechen.

Die folgende Tabelle zeigt die allgemein bekannten kommunalen Ergebnisse der AfD zur Europawahl 2014.

Rang	Kommune	Stimmen	Prozent
1.	Nörvenich	278	6,30%
2.	Hürtgenwald	272	6,28%
3.	Nideggen	285	6,14%
4.	Düren	1710	6,09%
5.	Langerwehe	371	5,74%
6.	Kreuzau	430	5,24%
	Kreis Düren	**5533**	**5,23%**
7.	Vettweiß	210	5,17%
8.	Titz	215	5,14%
9.	Jülich	637	4,67%
10.	Merzenich	205	4,62%
11.	Niederzier	286	4,54%
12.	Heimbach	90	3,85%
13.	Linnich	214	3,72%
14.	Inden	125	3,70%
15.	Aldenhoven	205	3,69%

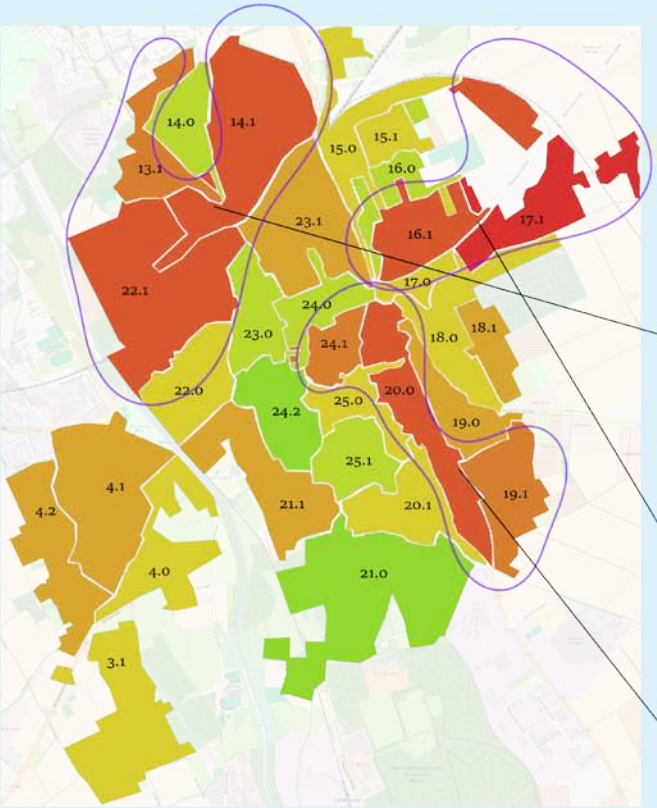
Eine solche Darstellung ist jedoch wenig aussagekräftig - eine Betrachtung der einzelnen Orte innerhalb der Kommunen ist informativer (folgende Tabelle). Es fällt auf, dass sich die Hotspots vor allem im Südkreis verteilen. Mit Nideggen (10,38%) und Kleinhau (Hürtgenwald - 9,13%) finden sich zwei kommunale Hauptorte unter den besten Ergebnissen der AfD.

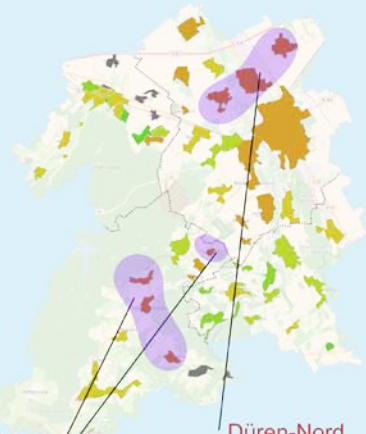
Auch Nörvenich-Irresheim (15,15%) als absoluter Bestwert liegt im Südkreis.

R.	Kommune	St.	Prozent
1.	Nörvenich-Irresheim	10	15,15%
2.	Titz-Hompesch	6	12,00%
3.	Nideggen	82	10,38%
4.	Düren-Wörthsiedlung	32	9,55%
5.	Hürtgenwald-Kleinhau	22	9,13%
6.	Vettweiß-Müddersheim	22	8,98%
7.	Düren-Mariaweiler	64	8,94%
8.	Niederzier-Ellen	66	8,76%
9.	Düren-Satellitenstadt	18	8,45%
10.	Düren-Arnoldsweiler	72	8,14%
...	...	...	...
223.	Langerwehe-Pier	3	1,57%
224.	Jülich-Merzenhausen	2	1,55%
225.	Titz-Kalrath	1	1,49%
226.	Niederzier-Selhausen	2	1,36%
227.	Heimbach-Hasenfeld (Nord)	1	1,06%
228.	Titz-Ralshoven	0	0,00%
228.	Nörvenich-Eggersheim	0	0,00%
228.	Nideggen-Muldenau	0	0,00%
228.	Langerwehe-Schlich (Nord)	0	0,00%
228.	Jülich-Altenburg	0	0,00%

In drei Orten (Nörvenich-Eggersheim, Nideggen-Muldenau und Jülich-Altenburg) hat die AfD bei der Europawahl keine Stimmen erhalten (auch bei allen späteren Wahlen nicht). Innerhalb der

Kommunalwahl 2014





Düren-Nord
Mariaweiler 7,92%
Arnoldsweiler 7,83%
Birkesdorf 7,01%

Hürtgenwald
Kleinhau 7,94%
Brandenberg 7,72%
Großhau 7,72%
Horm 7,00%

Nord-Ost Düren
14.1 (Fritz-Erler-Str. / Eisenbahnstr. / Alte Jülicher Str.) 8,79%
22.1 (Rurstr. / Veldenerstr.) 8,07%
13.1 (Nordpark / Laute-Dei-Straße) 7,76%

- 9,00 - 15,15 %
- 8,00 - 8,99 %
- 7,00 - 7,99 %
- 6,00 - 6,99 %
- 5,00 - 5,99 %
- 4,00 - 4,99 %
- 3,00 - 3,99 %
- 2,00 - 2,99 %
- 1,00 - 1,99 %
- 0,00 - 0,99 %

Nord-Ost Düren
17.1 (Kölner Landstr. / Distelrath) 9,04%
16.1 (Grüngürtel - Süd) 8,48%

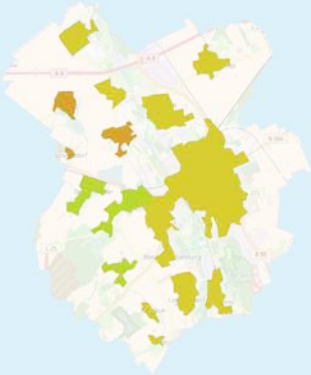
Süd-Ost Düren
20.0 (Euskirchenerstr. / Tannenbergstr. / Gartenstr.) 8,11%
19.1 (Wörthsiedlung) 7,25%
24.1 (Hohenzollern Str. / Van-der-Giese Str.) 7,20%

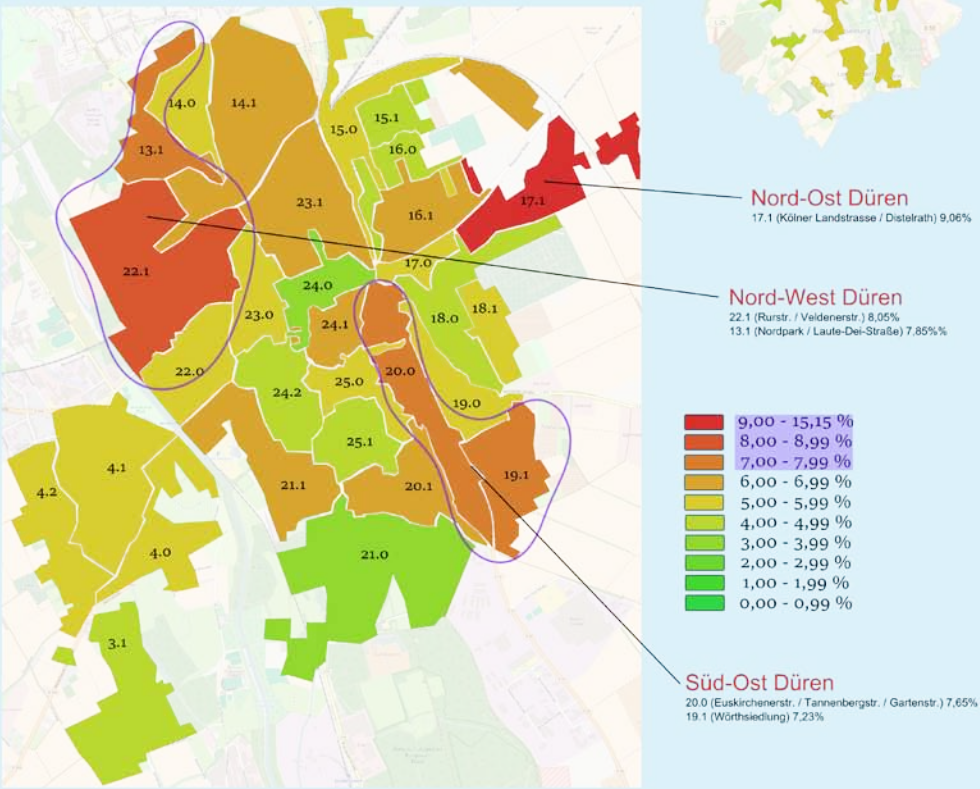
Die Ergebnisse der AfD im Kreistag Düren

Hinweis: Die Nummern entsprechen der Einteilung in Wahlbezirke.

Quellen: Wahlbücher der Kdvz Frechen.

Kommunalwahl 2014



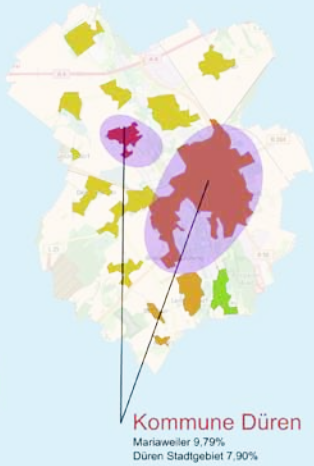


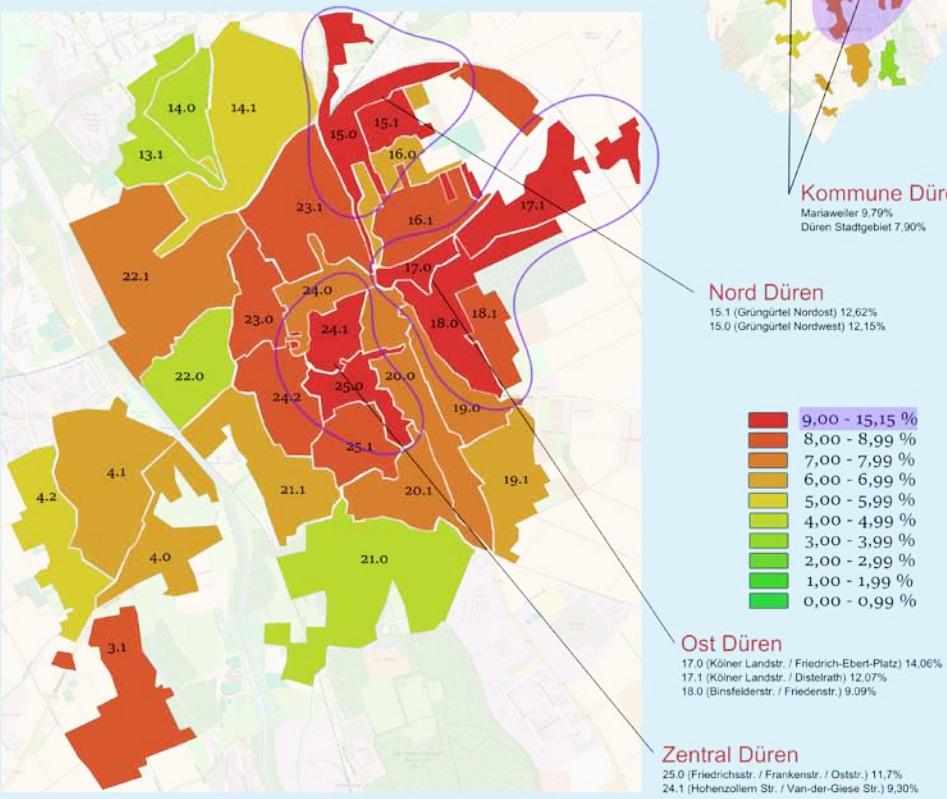
Die Ergebnisse der AfD im Stadtrat Düren

Hinweis: Die Nummern entsprechen der Einteilung in Wahlbezirke.

Quellen: Wahlbücher der Kdvz Frechen.

Kommunalwahl 2015





Die Ergebnisse der AfD bei der Bürgermeisterwahl Düren

Hinweis: Die Nummern entsprechen der Einteilung in Wahlbezirke.
In grau-markierten Orten trat die AfD nicht an
Quellen: Wahlbücher der Kdvz Frechen.

Stadt Jülich und der Stadt Düren bestehen ebenfalls teilweise große Unterschiede. In Düren ragt beispielweise die Wörth-Siedlung bei den Ergebnissen hervor.

Zu den Kreistagswahlen 2014 trat die AfD lediglich in Düren, Kreuzau, Langerwehe und Hürtgenwald an. Ansonsten kandidierte sie in den einzelnen Kommunen nur für den Stadtrat Düren. Bei den Bürgermeisterwahlen 2015 kandidierte mit Bernd Essler die AfD ebenfalls nur in der Stadt Düren. Werden die drei Wahlen verglichen (sofern möglich), fällt eine gewisse Konstanz in den Wahlergebnissen der meisten Stadtteile auf.

Bei der Kommunalwahl 2015 (nach Abspaltung des wirtschaftsliberalen Flügels) fallen generell höhere Ergebnisse in der Stadt Düren auf. Das liegt allerdings auch daran, dass Bernd Essler der einzige Kandidat neben nur zwei weiteren (Kandidat der CDU, Gemeinschaftskandidat der anderen Parteien) war.

Nachweise

Bildnachweise:

Titelseite: „Nazi girl“, Archibald Ballantine

S. 4-5: „Neonazi 2.4.2005 München“, Rufus46

S. 24-25: „AfD hand bills Asylchaos“, Oxfordian Kissuth

S. 32-33: Olaf Kosinsky / Wikipedia

S. 34-35: „2013-07 Alternative für Deutschland Bocholt“, Ziko van Dijk

S. 42-43: „Zwei Skinheads auf einem Oi!-Konzert“ - Macador

S. 48-49: „Koeln-gegen-rechts-pro-nrw-19“ - Jasper Goslicki

Kartenbasis: S. 16 - 18, 20 - 22: „© OpenStreetMap-Mitwirkende“, www.openstreetmap.org/copyright

Screenshots, Grafiken:

S. 26, 27, 29 (außer Wahlplakat BW), 37: https://afddueren.wordpress.com/

S. 6 -7: https://www.facebook.com/AfDDN/

S. 39: https://publikative.org/2015/12/30/afd-auf-dem-weg-zur-volksfront-von-rechts/

S.29 (Wahlplakat BW): http://www.designtagebuch.de/die-plakate-zur-landtagswahl-2016-in-baden-wuerttemberg/2/ (Abruf: 25.09.2016)

Die AFD im Kreis Düren

Entschlüsselte Kommunikation

Die Kommunikation der AfD kann unter verschiedenen Aspekten betrachtet werden. Wie alle anderen Organisationen, die in der Öffentlichkeit auftreten, versucht sie mittels der Übermittlung von Informationen die Meinungen bestimmter Adressaten zu einem bestimmten Zweck zu steuern. Dazu setzt sie verschiedene Maßnahmen ein, um ihre Ziele zu erreichen. Zu diesen Maßnahmen zählen: die an ihre Zielgruppe gerichtete Botschaft (enthält Kernaussagen über die AfD), die zu deren Ausgestaltung genutzten Kommunikationsträger (z.B. Zeitung, Plakat) & Kommunikationsmittel (Form, z.B. Pressemitteilung, Facebook-Eintrag) sowie deren visuelle, auditive & Inhaltliche (rhetorische) Modifikation und deren Verbreitungskanäle.

Über die AfD Düren liegen aufgrund ihres Misstrauen gegenüber der Öffentlichkeit hauptsächlich Informationen aus ihren Webauftritten zugrunde. Ihre Haupt-**Kommunikationskanäle** sind a) deren Webseite (afddueren.wordpress.com), b) deren Facebook-Seite (Alternative für Deutschland AfD – Kreisverband Düren), c) kontinuierliche Stände in Ortszentren (hauptsächlich Düren) und d) Veranstaltungen mit Parteiprominenz (i.d.R. öffentlichen Lokalen/Gaststätten). Zu den Veranstaltungen werden Interessenten allerdings nur per Anmeldung und anschließender Ausweiskontrolle zugelassen. Die Veranstaltungsorte werden meist bis kurz vor Anmeldeschluss geheim gehalten. Die AfD selbst unterscheidet in einem Eintrag auf ihrer Webseite vom 06.03.2016 zwischen öffentlichen Veranstaltungen mit lokaler oder überregionaler

Bedeutung (Auftritt von Parteiprominenz) und nichtöffentlichen Veranstaltungen („AfD-Partys“ – „ungefiltert“ und geschützt vor „gutmenschlichen Störern“). Ansonsten erscheinen im Schnitt alle paar Monate Berichte in den lokalen Medien der Region sowie vereinzelt Pressemitteilungen. Hier tritt fast ausschließlich Bernd Essler in Erscheinung. Eine erhöhte Aufmerksamkeit erlangte er im Zuge seiner Kandidatur als Bürgermeister für Düren (Sommer/Herbst 2015).

Die AfD Düren übernimmt größtenteils die bundesweit sehr einheitliche Gestaltung, etwa auf Wahlplakaten oder der Webseite. Damit soll ein möglichst hohe Wiedererkennungsgrad erreicht werden. **Farblich** werden gesättigte Blau-Töne (als Hintergrund), gesättigtes Rot und Weiß verwendet. Mit der flächendeckenden blauen Farbe wird farbpsychologisch Freiheit, Ruhe, Rationalität & Seriosität vermittelt. Rot gefärbte Elemente dienen der Generierung von Aufmerksamkeit. Das Auge soll durch einen Kalt-Warm-Kontrast von Blau gezielt zu roten Elementen (oft Aufforderungen, z.B. zur Wahl) hingeführt werden. Rot steht für Lebendigkeit, Energie, Emotion & Aggressivität. Die weißen Schriftzüge auf dem blauen Hintergrund lassen sich mit Licht & Unschuldigkeit assoziieren. Die AfD will ihre Botschaften also im Lichte stehen sehen.

Die AfD verzichtet auf zu viele **Elemente** in ihrer Gestaltung. Die serifenlose, geometrische Schriftart (Futura) soll ebenfalls klar, sachlich und einfach wirken. Der Pfeil des AfD-Logos wie auch die Konturen der Flächen zeigen geschwungen nach rechts oben. Damit soll Aktivität, Zukunft & Positives vermittelt werden. Das passt zur ihrer Selbstwahrnehmung als Partei des Aufbruchs.

Die **Linguistik** der AfD wurde von Joachim Scharloth (Professor für Angewandte Linguistik an der TU Dresden) am Beispiel des aus seiner Sicht gemäßigten AfD-Landesverbandes in Rheinland-Pfalz untersucht. Um allgemeine Aussagen über den Sprachgebrauch treffen zu können, analysierte er jeweils Pressemitteilungen und Wahlprogramme von sieben Parteien (CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP, Die Linke, NPD, AFD), die zur Landtagswahl 2016 in Rheinland-Pfalz antraten. Im Vergleich zu allen anderen Parteien skandalisiert, emotionalisiert und polarisiert die AfD deutlich mehr. So lag in ihren Texten die Anzahl auftretender Kommunikationsverben, die auf Konflikte verweisen (z.B. „kritisieren“,

Bernd Essler: Europa droht die Inzucht

Juni 9, 2016 | Kreisverband Düren der Alternative für Deutschland | Bernd Essler, Flüchtlinge, Wolfgang Schäuble

Europa droht die Inzucht

Die Aussage stammt weder von Herrn Gauland noch Herrn Höcke, sondern von dem Bundesfinanzminister **Wolfgang Schäuble**, unserer Schwarzen Null.

Zwei Reportern der ZEIT gab er ein Interview und auf der Internet-Seite der Zeitung wird er da wie folgt wörtlich zitiert:

„Die Abschottung ist doch das, was uns kaputt machen würde, was uns in Inzucht degenerieren ließe. Für uns sind Muslime in Deutschland eine Bereicherung unserer Offenheit und unserer Vielfalt. Schauen Sie sich doch mal die dritte Generation der Türken an, gerade auch die Frauen! Das ist doch ein enormes innovatorisches Potenzial!"

Also ihr Frauen in Deutschland und Europa, werdet euch eurer Verantwortung endlich bewusst und lasst euch endlich von Afrikanern schwängern, aber bitte nur von Muslimen, sonst degenerieren wir hier.

Provokation: Eine im typischen AfD-Stil gestaltete Grafik, in der Schäuble zitiert wird: „Die Abschottung Europas lässt uns in Inzucht degenerieren". Neben einem verhöhnenden Kommentar innerhalb der Grafik kommentiert Bernd Essler dazu: „Also ihr Frauen in Deutschland und Europa, werdet euch eurer Verantwortung endlich bewusst und lasst euch endlich von Afrikanern schwängern, aber bitte nur von Muslimen, sonst degenerieren wir hier". Beitrag auf der Webseite der AfD Düren vom 09. Juni 2016.

(Abruf: 31.10.2016)

„verurteilen", „diffamieren") mit 25,48% über dem Durchschnitt; die Anzahl an Intensivierern (absoluter, extrem hoher und sehr hoher Intensivierungsbereich, z.B. „absolut", „total", „völlig") um 28,44% über dem Durchschnitt; der Umfang des Gebrauchs skandalisierender Vokabeln um 36,32% über dem Durchschnitt und die Anzahl negativ wertender Adjektive um 41,97% über dem Durchschnitt.

Das sind weit höhere Werte als die aller anderen Parteien. Ein ähnliches Bild ergibt sich für die Ablehnung von gesellschaftlichen Eliten. So finden sich in den Texten der AfD mehr Ausdrücke, die diesen Vertuschung, Lüge und Manipulation unterstellen als bei den anderen untersuchten Parteien (mit Ausnahme der NPD). Die AfD hat ein sehr großes Misstrauen gegenüber gesellschaftlichen Eliten und sieht sich selbst als einzige demokratische Partei an. So bezeichnet sie sich selbst z.B. als „Mitmachpartei" oder „Rechtsstaatspartei", während sie andere Parteien z.B. als „Kaderpartei" oder „Altpartei" in „Blockparteienmanier" beschreibt. Diese Begriffe fanden sich ausschließlich in den Texten der AfD. Im Kern distanziert die AfD sich nicht nur von Linken als Gruppe („bunte Republik", „Antifa", „Dunkeldeutschland"), sondern auch von Experten („neue Akademiker",

„akademisches Prekariat“, „Rechtsextremismusexperte“, „“Wissenschaftler“) und Gender/Diversity („Gleichstellungsbeauftragte“, „Gender Mainstreaming“, geschlechtergerechte Sprache“), indem sie diese Begriffe in Anführungsstrichen setzt oder ein „sogenannt“ / „sog.“ voranstellt. Begriffe wie „gesunder Menschenverstand“, „Logik“ oder „Vernunft“ finden sich ebenfalls häufig in ihren Texten, womit die AfD als Repräsentantin des Volkswillens sieht. Eine Ableitung dieser Ergebnisse auf auf die AfD in Düren ist zulässig, wie die Screenshots von deren Kommunikationskanälen nahelegen.

Die visuellen und linguistischen Gestaltungsmittel lassen den Schluss zu, dass die derzeitige **rhetorische Kommunikationsstrategie** der AfD darin besteht, möglichst viel Aufmerksamkeit zu erzeugen. Sie möchte in der Öffentlichkeit bekannt werden und sich profilieren - anstatt sachlich zu informieren, nutzt sie eine pauschal-emotionale und aufmerksamkeitserhaschende Kommunikation, um damit die Gefühle ihrer Zielgruppe zu bedienen. Es handelt sich um eine Zielgruppe mit einer geringen Ich-Beteiligung (Involvement). Informationen werden von dieser eher passiv aufgenommen (im Gedächtnis passieren gelassen), besitzen eine

AfD Düren räumt auf!

Mai 13, 2016 | Kreisverband Düren der Alternative für Deutschland | Düren, Kreis Düren

Wer regt sich nicht über die zunehmende Vermüllung unserer Städte auf? Die offensichtliche Zunahme dieser Vermüllung ist natürlich nur eines von vielen Symptomen des von bestimmten Gruppen gewünschten gesellschaftlichen Wandels, bei dem das Ausleben der eigenen Bedürfnisse und Faulheit über dem der öffentlichen Ordnung steht und diese damit immer mehr erodiert. Gesetze und Regeln interessieren nicht mehr, es wird ja in Deutschland auch von ganz oben vorgemacht.

Grund genug für AfD-Stadtrat Konstantinos Andreopoulos dagegen zu halten. Am Samstag trafen sich eine Handvoll AfD-Mitglieder, um gemeinsam mit Konstantinos Andreopoulos den Josef-Vosen-Park in Düren Birkesdorf aufzuräumen. Das war auch bitter nötig. Natürlich war das erstmal nur ein symbolischer Akt, aber vielleicht sind beim nächsten Mal mehr Bürger dabei und senden gemeinsam mit der AfD den Verantwortlichen der Stadt das Signal: „Es ist Zeit in unserer Stadt aufzuräumen!“

Interpretationsspielräume: „Düren räumt auf“. Hier gab es eine Müllsammelaktion seitens der AfD Düren. Dazu im Text: „Die offensichtliche Zunahme dieser Vermüllung ist natürlich nur eines von vielen Symptomen des von bestimmten Gruppen gewünschten gesellschaftlichen Wandels, bei dem das Ausleben der eigenen Bedürfnisse und Faulheit über dem der öffentlichen Ordnung steht, und diese damit immer mehr erodiert. Gesetze und Regeln interessieren nicht mehr, es wird ja in Deutschland auch von ganz oben vorgemacht. (...) Es ist Zeit in unserer Stadt aufzuräumen‘ “. Beitrag auf der Webseite der AfD Düren vom 15. Mai 2016.

(Abruf: 31.10.2016)

geringe Verarbeitungstiefe und bedienen gewohnte Denkmuster. Hier setzt die AfD rhetorisch an.

a) Sie provoziert. Beispielweise sorgt einer ihrer Vertreter in regelmäßigen Abständen für einen politischen Eklat, der im Anschluss von anderen Parteimitgliedern wieder relativiert wird - jedoch immer ohne personelle Konsequenz (Beispiel „Boateng"-Eklat oder Rede von Höcke zum afrikanischen „Ausbreitungstyp".). Sie verursacht dadurch in der Öffentlichkeit oftmals eine allgemeine Empörung und generiert damit gezielt eine große Aufmerksamkeit.

b) Sie arbeitet mit pauschalen (nicht nachprüfbaren) Behauptungen. Ihre Slogans lassen weite Interpretationsspielräume zu. So lässt sich z.B. „Die Würde der Frauen ist unantastbar" (Bezug auf die sexuellen Übergriffe an Sylvester 2015 in Köln) von unkundigen Betrachtern sowohl als Eintritt für Frauenrechte, als auch im Rahmen einer traditionell-konservativen Weltschauung interpretieren, in der die Frau die Rolle einer pflichtbewussten Hausfrau zugewiesen bekommt. Die konkrete Auffassung der AfD findet sich in ihrem Grundsatzprogramm (Seite 55): „Die Gender-Ideologie marginalisiert naturgegebene Unterschiede zwischen den Geschlechtern und wirkt damit traditionellen Wertvorstellungen und spezifischen Geschlechterrollen in den Familien entgegen." Ähnlich verhält es sich mit dem Slogan „Mut zur Wahrheit". Eine detaillierte Überprüfung solcher Aussagen ist nicht möglich. Gegenüber Journalisten nutzt die AfD das rhetorische Stilmittel der Allusion, indem sie vage, kontextreduzierte Aussagen tätigt. Journalisten stellen notgedrungen solche Aussagen in ihren Berichten von sich aus in einem Kontext (Kontextunterstellung). Davon distanziert sich die AfD im Anschluss wiederum („falsch verstanden", „sei so nicht gemeint"). Sie inszeniert sich dann als Opfer.

Über die **direkte persönliche Kommunikation** (Kontaktgespräche) mittels geschlossener Treffen oder Ständen vor Ort, versucht die AfD gezielt Beziehungen zu potenziellen Symphatisanten aufzubauen. Im Vordergrund solcher Gespräche steht das Finden gemeinsamer Werte (z.B. bestimmte Ängste, Migranten als gemeinsame Gegner oder kulturalistische Auffassungen). Sie generiert sich zudem als eine Beschwerdestelle. Außerdem referenziert sie (zumindest auf der Webseite und in ihrem Facebook-Profil) relativ häufig auf die AfD-Landes- oder Bundesprominenz.

Grafiken der AfD Düren mit frei interpretierbaren Slogan „Mut zur Wahrheit“ (23.03.2016) und der Nutzung einer rhetorischen Frage (Stilmittel) in Bezug auf Inden (26.04.2016). (Abrufe: 08.01.2017)

Typisches AfD-Plakat (zur Landtagswahl Baden-Württemberg 2016): Einheitliche Farb- und Formgestaltung. In diesem Stil gestaltet auch die AfD in Düren ihre Plakate bzw. Grafiken.

Weiteres Beispiel von der Webseite der AfD Düren: Auch hier sehr plakative und wertbezogene Botschaften, jedoch nicht konkret (AfD-Webseite, 29.04.2015). (Abruf: 08.01.2017)

Die AFD im Kreis Düren

Manifest 2017

„Strategie zur Bundestagswahl: AfD beschließt die Provokation (19.12.2016, ntv); „AfD macht geplante Provokationen zur Medienstrategie (Der Tagesspiegel, 20.01.2017); „AfD-Strategie: Provokation ist Kalkül“ (ZDF heute, 09.02.2017). Solche und ähnliche Schlagzeilen geistern seit Dezember 2016 durch das Internet. In den Artikeln ist dann die Rede von Strategien, Zielen, Zielgruppen und Werbemaßnahmen des AfD-Bundesvorstandes für die Bundestagswahl 2017. Dem Zugrunde liegt ein AfD-internes Dokument („vertraulich“), welches durch den Bundesvorstand der AfD angenommen und den Medien zugespielt wurde. Zuerst in einer 13-Seiten starken Kurzversion, später dann als 33-Seiten starke finale Version. Das Dokument mit dem Titel „Das AfD-Manifest 2017 - Die Strategie der AfD für das Wahljahr 2017“ liegt dem Bündnis gegen Rechts vor. Es ist auf den 22.12.2016 datiert. Grund genug, um dessen Inhalte auf den folgenden Seiten im Detail darzustellen.

Das Dokument ist wie ein klassisches Marketingkonzept aufgebaut. Zu Beginn stehen die Ziele, die Zielgruppen, das Potenzial und das Profil der AfD. Es schließt sich eine Stärken- und Schwächenanalyse an, gefolgt von Texten, die beschreiben, wie sich die AfD von den anderen Parteien abgrenzen will. Abschließend folgen Kapitel zur Strategie und zum Einzug einer künftigen AfD-Fraktion im Bundestag.

1. Welches **Ziel** setzt sich die AfD? Wortwörtlich sieht sie sich als drittstärkste Kraft (12 - 15%) nach der Bundeswahl im September und hat 30.000 Mitglieder zum Jahresende. Sie möchte unabhängig von

der staatlichen Teilfinanzierung werden.

2. „**Wesen und Charakter** einer erfolgreichen AfD“. Sie beschreibt sich als „bürgernah“ und der „Vernunft und fachlicher Kompetenz verpflichtet“ und sieht sich als „einzige, echte Oppositionspartei“.
Sie sagt der „einseitigen Meinungsmache in vielen Medien den Kampf“ an. Deren Mitglieder stammen aus der „Mitte der Gesellschaft“ - ihre „Unzufriedenheit“ will die Partei aufgreifen, indem sie die Themen anspricht, „die den Bürgern Sorgen bereiten, bei denen die Altparteien weder offen diskutieren wollen noch zu nachhaltigen Lösungen fähig sind.“

3. Die **Zielgruppen** der AfD
Die AfD beschreibt in ihrem Manifest fünf Zielgruppen:

a) Wähler, die u.a. „weitere Euro-Rettungspakete“ und den Euro ablehnen und „keinen europäischen Superstaat wollen“ und von Politikern „den Vorrang für deutsche Interessen fordern“.

b) „Bürgerliche Wähler mit liberal-konservativer Werteorientierung“, die den Altparteien nicht mehr zutrauen, „für die Sorgen der Bürger bei Themen wie unkontrollierte Zuwanderung, Kriminalitätsbekämpfung, Steuerabzocke, Bildungsmisere, Ausbeutung der Familien, soziale Gerechtigkeit, Vernachlässigung des öffentlichen Raums und Genderwahn Lösungen zu finden.“

c) Protestwähler, die „mit politisch korrekten Meinungsäußerungen in den Medien“, dem „Stil der politischen Debatte“ und der „Selbstbedienungsmentalität der Altparteien“ unzufrieden sind.

d) Nichtwähler, die zwar politisch interessiert sind, denen aber ein „akzeptables Angebot“ fehlt.

e) „Bürger mit unterdurchschnittlichen Einkommen (‚kleine Leute‘) in sog. ‚prekären Stadtteilen‘. Sie bekennen sich zu „Leistungsbereitschaft, Ordnung, Sicherheit und Patriotismus“, fühlen sich von „Altparteien nicht ernst genommen und außerdem als Verlierer der Globalisierung“.
Andere Teile der Bevölkerung „sind eher Zielscheiben als Zielgruppen der AfD“.

4. Wo sieht die AfD ihre **Potenziale**?
Sie schätzen ihr Wahlpotenzial auf etwa 20%. Dieses wollen sie erweitern, indem sie der „Selbsteinordnung der meisten Wähler in der politischen Mitte“ berücksichtigen und sich „deutlicher nach

Rechtaußen abgrenzt“. Ihr „Image, dass die AfD weit rechts positioniert ist und sich nicht klar gegen Rechtsextremismus abgrenzt“ sehen sie als größtes Problem bei der Ansprache neuer Wähler an. Demgegenüber steht die Gefahr, dass die AfD „in ihrem heutigen Potenzial an Zustimmung verliert und sich Inhalt und Stil zu sehr den Altparteien annähert.“ Daher ist sie „zunächst und vor allem ihren heutigen Wählern verpflichtet“. Die Lösung sieht sie darin, dass man gut begründete „relativ ‚radikale‘ Forderungen“ erhebt. Vor allem Nichtwähler („haben 2016 zu Zweidritteln die AfD gewählt“) und Wähler aus der Mitte sollen mobilisiert werden, indem sie damit argumentiert, sie tue aufgrund ihrer „Ecken und Kanten“ der „Demokratie in Deutschland gut“.

5. **Profilierung**

Im Manifest beschreibt die AfD ihr Profil anhand von zwei Säulen: Themenkompetenz und ihre Funktion als Protestpartei. Zu ihren zentralen Themen gehören (Zitat):

- Zuwanderung und Asyl
- Rolle des Islams in Deutschland
- Bekämpfung von Kriminalität und Innere Sicherheit
- Fehlentwicklungen in der EU
- Fehlentwicklungen in der Währungsunion („Eurokrise“)
- Engagement für die Interessen Deutschlands
- Sorge um die nationale Identität Deutschlands
- Direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung
- Fehlentwicklungen im politischen System Deutschlands

Daneben will sie für Bürgerfreiheiten, soziale Gerechtigkeit, Meinungsfreiheit, direkte Demokratie und „gegen die Bevormundung der Bürger“ eintreten.

Als ihre Kernbotschaft gibt sie „Wohlstand für alle“ aus. Im Weiteren spricht sie vom „starken, aber schlanken Staat“, vom „Missbrauch der Staatsmacht durch die Altparteien“, definiert soziale Gerechtigkeit (keine finanzielle Ruhigstellung, stattdessen Hilfe zur Selbsthilfe und „Vorrang vor Neuankömmlingen und Trittbrettfahrern“) und spricht von „Begeisterung des rot-grünen Mainstreams für Multikulti“, welches die „Basis des sozialen Rechtsstaats“ infrage stellt (aufgrund fehlender Leistungserbringung).Als „dankbare Angriffspunkte“ bezeichnet sie u.a. die „Selbstgefälligkeit und die Selbstbedienungsmentalität der Altparteien“ sowie den „Bruch von Wahlaussagen“.

Nach der Beschreibung einzelner Politikfelder und ihrer politischen Positionen äußern die Autoren des Manifests ihre Sorge, „mit Themen zu werben, die innerhalb der AfD-Wählerschaft nicht zur Spaltung führen“ (v.a. Wirtschafts- und Sozialpolitik). Ihrer Ansicht nach könne es zu Spannung zwischen dem liberal-konservativen Bürgertum und den Arbeitern und Arbeitslosen als ihren Hauptwählergruppen bei „Fragen wie Steuergerechtigkeit, Rentenhöhe, Krankenkassenbeiträge, Mietbremsen oder Arbeitslosenversicherung“ kommen. Notfalls sollen „Querverbindungen zwischen den Kernthemen und den möglicherweise spalterisch wirkenden Themen gezogen werden, also z.B. gezeigt werden, dass die hohen Folgekosten des Asylchaos Steuersenkungen schwierig machen und die sozialen Sicherungssysteme von den Zuwanderern stark beansprucht werden“. Für die AfD gehe es bei einem Wahlerfolg „nicht darum, zu den zentralen Themen differenzierte Ausarbeitungen und technisch anspruchsvolle Lösungsmodelle vorzulegen und zu verbreiten, die nur Spezialisten aus der politischen Klasse interessieren, die Wähler aber überfordern. Zu umfassende Antworten bergen die Gefahr, sich in technische Details zu verlieren“. Für die AfD ist es „wichtiger, den Finger in die Wunde der Altparteien zu legen, als sich in einer Expertendiskussion um Lösungsvorschläge zu verheddern. Die stete Wiederholung dessen, wofür man bereits bekannt ist, bringt mehr Erfolg als immer wieder neues zu bringen. Konzentration auf Eingängiges geht vor Vollständigkeit, harte und provokante Slogans sind wichtiger als lange, um Differenzierung bemühte Sätze, die es allen recht machen wollen.“ Und weiter heißt es: „Beifall aus den Reihen der Altparteien (‚gute Oppositionsarbeit‘) ist geradezu ein Indiz dafür, dass die AfD sich auf dem falschen Weg befindet.“

Daneben sieht sie sich als „Tabubrecherin und Protestpartei“ - „Nicht die AfD darf das Gespräch verweigern, die Altparteien müssen es ablehnen“. Die Autoren schlagen demnach „sorgfältig geplante Provokationen“ vor. Negative Reaktionen anderer Parteien sollen dabei ganz bewusst einkalkuliert werden.

6. Stärken und Schwächen

Grundsätzlich sieht sie die Erfolge rechter Parteien in anderen Ländern als positiv für ihr eigenes Image. Problematisch wird es ihrer Ansicht nach dann, wenn diese im Falle einer Regierungsbeteiligung „versagen“. Als ihre Stärken beschreibt sie unter anderem ihre Etablierung als politische Marke, den sicheren Anspruch auf staatliche Gelder, die Verfügung über zahlreiche Mandatsträger

und Mitarbeiter, die fortwährende Bedeutsamkeit ihrer Themen („Meinungsführerschaft“) zu bestimmten Themen. Als ihre Schwächen sieht sie: Zu wenig Mitglieder, die suboptimale Zusammenarbeit ihrer Ebenen und eine schwache bzw. nicht vorhandene Verbindung zu Interessensverbänden, Bürgervereinigungen sowie zu mittelständischen Unternehmen. Zu letzterem heißt es: „Personen mit guten Kontakten in die Bürgergesellschaft“ sollen als „Kandidaten für kommunale Mandate angesprochen“ werden. Zudem sollen „AfD-Mitglieder ermutigt werden, in Vereinen mitzuwirken oder ihre Vereinsmitgliedschaft diskret, aber bewusst für die AfD zu nutzen“. In Bezug auf rechtsextreme Organisationen schreiben die Autoren: „Auf jeden Fall soll die AfD als Partei Abstand zu Gruppierungen haben, die in den Augen der Mainstream Medien als rechtsextrem gelten. Es muss aber nicht jedes Mitwirken individueller AfD-Mitglieder bei in den Mainstream-Medien suspekten Gruppen thematisiert und geahndet werden.“ Die AfD will „vor Ort bei Aktionen und Demonstrationen Präsenz“ zeigen, wobei sie „zwischen dem bloßem Mitmachen bei Demonstrationen und der Übernahme öffentlich sichtbarer Verantwortung“ unterscheidet. „Letzteres ist mit dem Engagement für die AfD auf keinen Fall vereinbar.“ Als weitere Schwächen werden unter anderem beschrieben: Der Versuch etablierter Parteien „die AfD unter Quarantäne zu stellen“ und das große Teile der Medienlandschaft „der AfD gegenüber überzogen kritisch bis feindlich eingestellt“ sind. Laut den Autoren dient die die Beteiligung von AfD-Vertretern an Fernsehrunden „vor allem der Vorführung und Desavouierung“. Desavouierung bedeutet Herabwürdigung, Widerspruch, Leugnung. Als Maßnahmen listet sie u.a. eine „Eskalation der Konflikte“ auf. Sie regen eine Überprüfung zur Einrichtung eigener Medien (Fernseh-Studio, Radiosender, Zeitung/Zeitschrift) oder Bücher „AfD-freundlicher Autoren“ an.

7. **Abgrenzung von politischen Gegnern**

In diesem Kapitel geht die AfD auf ihre inhaltliche Positionierung gegenüber den einzelnen Parteien ein. So heißt es beispielweise im Text zur SPD: „Gerade für die ‚kleinen Leute‘ ist zudem Patriotismus und der damit verbundene Stolz auf Deutschland integraler Bestandteil ihrer kulturellen Identität, was sich immer wieder bei Fußball-Großereignissen zeigt.“

Es folgen noch einige Anmerkungen zur Kommunikation der Strategie und der Vorbereitung auf den Einzug in den

Bundestag (Kapitel 8 & 9), sowie ein Zeit- und Aufgabenplan zur Umsetzung ihres Manifests.

In einem **Marketingkonzept** ist es durchaus üblich, Zielgruppen und Konkurenz zu analysieren. Bedenklich ist jedoch die teils offene und unmaskierte Beschreibung im Umgang mit ihren Zielgruppen und ihren Gegnern. Etwa wenn sie Bevölkerungsteile, die ihr nicht zugewandt sind, als „Zielscheiben“ bezeichnet oder wenn sie sich um die Überforderung ihrer eigenen Wähler sorgt. Mit solchen Aussagen liegt sie doch wesentlich näher an ihrem eigenen Feindbild, als sie öffentlich vorgibt. Unverblümt schreiben die Autoren, das sie ein „Asylchaos“ gezielt zur Ablenkung nutzen, um eine Spaltung ihrer beiden Flügel zu vermeiden. Mit solchen Aussagen instrumentalisiert die Partei die politische Auffassung ihrer Anhänger für machtpolitische Zwecke. In „Diskussionen um Lösungsvorschläge“ provoziert sie lieber als zu differenzieren. Für die AfD ist politische Arbeit lediglich Mittel zum Zweck - austauschbar, sofern sie damit Wahlen gewinnen kann. Es geht ihr nicht um die demokratische Zusammenarbeit mit anderen Parteien - vielmehr soll dafür gesorgt werden, dass andere Parteien von sich aus die Gespräche mit ihr ablehnen.

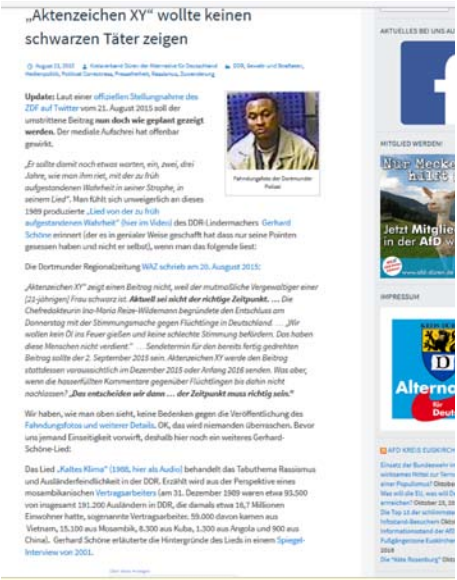
Damit rücken politische Inhalte um der Aufmerksamkeit willen und je nach Bedarf in den Hintergrund. Als konkrete Maßnahme schlägt sie vielmehr eine „Eskalation der Konflikte“ vor. Dazu passt dann auch ihr Umgang mir Rechtsextremisten in den eigenen Reihen (keine Thematisierung in den Medien und keine Ahndung) oder ihren offensichtlichen Missbrauch von Demonstrationen und bürgerlichen Engagements für eigene Zwecke (Nutzung von Vereinsmitgliedschaften und Vermeidung der Übernahme öffentlich sichtbarer Verantwortung).

Die AfD im Kreis Düren

Liedermacher Schöne

Kennen Sie Liedermacher Gerhard Schöne? Wenn nicht, dann macht das nichts. Hier eine kurze Vita: Gerhard Schöne, geboren 1952 in Coswig (Sachsen), gehörte in der ehemaligen DDR zu den promintentesten Musikern. Und das trotz seiner politischen Nähe zur Opposition. Seit 1979 veröffentlicht er regelmäßig Musikalben und Bücher (vor allem Kinderlieder/-bücher). Er studierte an der Musikhochschule in Dresden und begleitete als Künstler aktiv die Wendezeit. Neben seiner Musik engagiert er sich für Entwicklungsprojekte im INKOTA-Netzwerk. Er ist dort Mitglied des Beirates. Dieses Netzwerk zählt zu den Bürgerrechtsbewegungen der Wendezeit. INKOTA ist unter anderem Gründungsmitglied von der globalisierungskritschen Organisation Attac und Mitglied im Forum fairer Handel e.V. oder der Klima-Allianz.

Nun, was hat das alles mit der AfD - speziell der aus Düren - zu tun? Das fragt sich vermutlich auch Gerhard Schöne, wenn er denn über die unverhoffte Verbindung seines Namens mit einem Beitrag von Bernd Essler wüsste. Bernd Essler weiß es, denn er erwähnte ihn in einem Beitrag mit der Überschrift: „ ‚Aktenzeichen XY' wollte keinen schwarzen Täter zeigen" vom 21. August 2015. Im Kern geht es in diesem Beitrag darum, dass die Redaktion von Aktenzeichen XY einen seinerzeit geplanten TV-Beitrag über einen Mann afrikanischer Herkunft, nach dem die Polizei in Dortmund aufgrund eines mutmaßlichen Verwaltigungsdelikts suchte, wegen der Flüchtlingsdebatte verschieben wollte. Die Begründung der Chefredakteurin: Es solle kein Öl ins Feuer gegossen und keine schlechte Stimmung befördert werden. Das hätten diese Menschen nicht verdient.



„Aktenzeichen XY“ wollte keinen schwarzen Täter zeigen

Update: Laut einer offiziellen Stellungnahme des ZDF auf Twitter vom 21. August 2015 soll der umstrittene Beitrag **nun doch wie geplant gezeigt werden.** Der mediale Aufschrei hat offenbar gewirkt.

„Er sollte damit noch etwas warten, ein, zwei, drei Jahre, wie man ihm riet, mit der zu früh aufgestandenen Wahrheit in seiner Strophe, in seinem Lied“. Man fühlt sich unweigerlich an dieses 1989 produzierte „Lied von der zu früh aufgestandenen Wahrheit“ (hier im Video) des DDR-Liedermachers Gerhard Schöne erinnert (der es in genialer Weise geschafft hat dass nur seine Pointen gewissen haben und nicht er selbst), wenn man das folgende liest:

Die Dortmunder Regionalzeitung WAZ schrieb am 20. August 2015:

„Aktenzeichen XY“ zeigt einen Beitrag nicht, weil der mutmaßliche Vergewaltiger einer [22-jährigen] Frau schwarz ist. ***Aktuell sei nicht der richtige Zeitpunkt.*** *... Die Chefredakteurin Ina-Maria Reize-Wildemann begründete den Entschluss am Donnerstag mit der Stimmungsmache gegen Flüchtlinge in Deutschland. ... „Wir wollen kein Öl ins Feuer gießen und keine schlechte Stimmung befördern. Das haben diese Menschen nicht verdient.“ ... Sendetermin für den bereits fertig gedrehten Beitrag sollte der 2. September 2015 sein. Aktenzeichen XY werde den Beitrag stattdessen voraussichtlich im Dezember 2015 oder Anfang 2016 senden. Was aber, wenn die hasserfüllten Kommentare gegenüber Flüchtlingen bis dahin nicht nachlassen?* ***„Das entscheiden wir dann ... der Zeitpunkt muss richtig sein.“***

Wir haben, wie man oben sieht, keine Bedenken gegen die Veröffentlichung des Fahndungsfotos und weiterer Details. OK, das wird niemanden überraschen. Bevor uns jemand Einseitigkeit vorwirft, deshalb hier noch ein weiteres Gerhard-Schöne-Lied:

Das Lied „Kaltes Klima“ (1988, hier als Audio) behandelt das Tabutheme Rassismus und Ausländerfeindlichkeit in der DDR. Erzählt wird aus der Perspektive eines mosambikanischen Vertragsarbeiters (am 31. Dezember 1989 waren etwa 93.500 von insgesamt 191.200 Ausländern in DDR, die damals etwa 16,7 Millionen Einwohner hatte, sogenannte Vertragsarbeiter. 59.000 davon kamen aus Vietnam, 15.100 aus Mosambik, 8.300 aus Kuba, 1.300 aus Angola und 900 aus China). Gerhard Schöne erläuterte die Hintergründe des Lieds in einem Spiegel-Interview von 2001.

Musik-Zitate von Gerhard Schöne: Beitrag auf der Webseite der AfD vom 14. Oktober 2016. (Abruf: 31.10.2016)

Zwar wurde der Beitrag später doch wie geplant ausgestrahlt, jedoch bewirkte diese Posse das genaue Gegenteil: Die Hautfarbe des Verdächtigen rückte medial in den Vordergrund und die Aufklärung des Verbrechens in den Hintergrund.

Essler verband nun einerseits seinen Kommentar, dass der mediale Aufschrei gewirkt habe, mit einem Zitat aus Schönes Lied „Von der zu früh aufgestandenen Wahrheit“ (1989): „Er sollte damit noch etwas warten, ein, zwei, drei Jahre, wie man ihm riet, mit der zu früh aufgestandenen Wahrheit in seiner Strophe, in seinem Lied“. Weiterhin bemühte er Schönes Lied „Kaltes Klima“ (1988), bevor jemand der AfD Einseitigkeit vorwerfe, was deren nach ihrer Sicht bedenkenlose Veröffentlichung von Fahndungsfotos und Details anbelangt. Dazu verwies er auch auf ein Interview des Spiegel mit Schöne aus dem Jahr 2001.

Im ersten Lied geht es um einen Musiker, der ein Lied vortragen möchte, jedoch überall abgewiesen wird. Das Lied „Kaltes Klima“ bezieht sich auf einen Mosambikaner, der in die DDR flieht und dessen Familienmitglieder umgebracht wurden. Dort wird er rassistisch beschimpft, ignoriert und es schlägt ihm rassistischer Hass entgegen. Im besagten Spiegel-Interview erläutert Schöne sein Lied (in Bezug auf die DDR) „man (...) nutzte dieses bornierte Überheblichkeitsgefühl, dass vielen Deutschen leider angeboren scheint, um Ausländer zu isolieren“ und in der DDR „ging es nie um Probleme, die die Bevölkerung mit Ausländern hatte. Sei es Unverständnis oder Neid.“ So wenig, wie vermutlich Schöne um die Verwendung seiner Songtexte durch Rechtspopulisten weiß, weiß Essler um die richtige Botschaft von Schönes Liedern.

Die AfD im Kreis Düren

Rechts herum

Wir schreiben den 30.08.2015. Ein Artikel zur Wahl des neuen AfD-Landesvorstands in NRW erscheint auf der Webseite der Dürener AfD. Marcus Pretzell und Martin Renner haben sich neben einigen anderen bei der Wahl durchgesetzt. So weit, so üblich. Für Martin Renner bedeute dies den „Durchbruch“, da sich „der dezidiert radikal-konservativ und polarisierend auftretende Martin Renner bei parteiinternen Wahlen bisher kaum durchsetzen“ konnte. Danach folgt noch etwas Lebensgeschichte des besagten Herr Renner mit der abschließenden Zeile „Aber Geduld zahlt sich eben aus und jetzt ist Martin Renner Sprecher der AfD NRW, gemeinsam mit Marcus Pretzell.“

Wenige Wochen später, am 18.11.2015 folgte auf selbiger Webseite durch Bernd Essler der „Versuch einer Begriffsbestimmung“ des Begriffs Populismus. „Immer häufiger hört man, dass AfD-Mitglieder als Populisten bezeichnet werden. Man kann nur dazu raten, diese Leute dann zu fragen, was sie denn damit meinen, denn dieser Begriff wird wie ein Schimpfwort eingesetzt.“ Es folgt eine Zeitreise in die römische Geschichte und wieder zurück ins Europäische Parlament. „Also alle die nicht zur Elite gehören, sind automatisch Populisten. Um sich dieser Kritiker zu erwehren, gebrauchen dann die Machthaber den Begriff ‚Populist‘ als Schimpfwort.“ Und weiter: „Wir werden also weiterhin als ‚rechtspopulistisch‘ bezeichnet werden, bis zu dem Zeitpunkt, an dem man uns für die eigenen politischen Ziele braucht.“

In einem mittlerweile gelöschten Artikel mit dem Titel „Bernd Essler: Herr

Höcke, es reicht!“ (18.12.2015) gab es eine ungewöhnlich emotionale „persönliche Weihnachtsbotschaft“ (keine „Meinung des Kreisvorstands“).An den Formulierungen lässt sich Esslers Wutanfall bestens erahnen. So heißt es unter anderem: „Seit geraumer Zeit spielt Höcke (...) das Spiel, in der Öffentlichkeit zunächst grenzwertige oder unerträgliche und unsinnige Äußerungen zu tätigen, um diese dann ‚zurückzunehmen‘. Aber bereits im Nachsatz wird dann deutlich, dass er auf seiner Darstellung beharrt, um bald darauf irgendeinen neuen Blödsinn in die Welt zu setzen.“ Damit bestätigt Essler nicht nur „persönlich“ die Kommunikationstrategie seiner AfD, sondern spricht im Anschluss von Psychopathen: „Aber gleichwohl müssen wir in jeder Hinsicht den Druck auf solche Psychopathen erhöhen, damit diesem Zirkus endgültig ein Ende gemacht wird. Er muss isoliert und ausgegrenzt werden.“ Aus einer angekündigten Resolution der Landespartei für das Frühjahr 2016, um Höcke als Mitglied rauszuwerfen, wurde dann wohl doch nichts. Höcke ist nach wie provozierendes Mitglied der AfD und der Artikel wurde von der Webseite entfernt.

Drei Artikel und grundlegende Widersprüche. Eine logische und konsequente politische Einstellung Esslers ist hier

Bernd Essler: Herr Höcke, es reicht!

Veröffentlicht am Dezember 18, 2015

von Bernd Essler,
Vorsitzender der Fraktion der Alternative für Deutschland (AfD) im Stadtrat von Düren und Sprecher des AfD-Kreisverbands Düren.

Eine persönliche Weihnachtsbotschaft des Sprechers des Kreisverbandes Düren (Anm.: sie gibt nicht die Meinung des Kreisvorstands wieder).

Herr Höcke, es reicht, treten Sie aus dieser Partei aus !

Sollte Herr Höcke bei unserem nächsten Parteitag im Frühjahr 2016 noch Mitglied dieser Partei sein, werde ich vorher durch den Vorstand und dann durch die Mitgliederversammlung eine Resolution verabschieden lassen, in der Herr Höcke aufgefordert wird, diese Partei zu verlassen und unser Landesvorstand gebeten wird, sich ebenfalls in diesem Sinne einzusetzen.

Seit geraumer Zeit spielt Höcke im Sinne einer Echternacher Springprozession das Spiel, in der Öffentlichkeit zunächst grenzwertige oder unerträgliche und unsinnige Äußerungen zu tätigen, um diese dann „zurückzunehmen“. Aber bereits im Nachsatz wird dann deutlich, dass er auf seiner Darstellung beharrt, um bald darauf irgendeinen neuen Blödsinn in die Welt zu setzen. Die Presse greift diesen Unfug natürlich gierig auf und damit vermittelt in der Öffentlichkeit ein Bild über diese Partei, die uns fortlaufend schadet und die nicht der Realität über unsere politische Arbeit und unsere politische Einstellung entspricht. Wir können uns leider unsere Mitglieder nicht aussuchen oder gar zensieren. Aber gleichwohl müssen wir in jeder Hinsicht den Druck auf solche Psychopathen erhöhen, damit diesem Zirkus endgültig ein Ende gemacht wird. Er muss isoliert und ausgegrenzt werden.

„Herr Höcke, es reicht!“ - Gelöschter Artikel vom 18.12.2015 auf der AfD-Webseite. (Abruf: 14.12.2016)

Fehlanzeige. „Populist“ ist ein Schimpfwort, auf „Psychopathen“ (kein Schimpfwort?) aber müsse der Druck erhöht werden? Die Geduld des dezidiert (= eindeutig, bestimmt) radikal (= extrem) -konservativ und polarisierend auftretenden Martin Renner zahlt sich aus, aber als rechtspopulistisch oder -extremistisch sieht sich die AfD nicht? Höcke soll aufgrund seiner polarisierenden Positionen „isoliert und ausgegrenzt“ werden, aber Renner darf bleiben? Ja, was denn nun?

Kleinparteien im Kreis

Der Arminiusbund

Neben der AfD tritt aktuell der „Arminiusbund“ als politische Partei in Erscheinung. Die Partei hat einen starken russlanddeutschen Bezug und ist den Inhalten seiner Webseite bzw. seiner beiden Facebookseiten nach eindeutig im rechtsradikalen Spektrum zu verorten. Der Arminiusbund besteht laut den Angaben seiner Webseite aus drei Landesverbänden: Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Aus dem Kreis Düren bekleidet Johann Thießen (Hürtgenwald) sowohl den Posten des Bundesvorsitzenden, als auch den des Landesvorsitzenden von Nordrhein-Westfalen. Zu letzterem gehört mit Andreas Stanke (Düren) als Schatzmeister eine weitere Person aus dem Kreis Düren. Die Partei ist noch recht jung. So ist sie etwa auf der älteren ihrer beiden Facebook-Seiten erst seit dem 16.11.2014 aktiv. Mittlerweile veröffentlicht die Partei regelmäßig Beiträge (manchmal mehrere am Tag). Weiterhin sehr aktiv ist die Partei auf Odnoklassniki („Klassenkameraden“), einem russischen Online-Netzwerk. Dort postet sie regelmäßig seit dem 21.05.2014 - russisch- und deutschsprachige Beiträge. Eine eigene Webseite mit Bezug auf Düren existiert nicht, sondern lediglich die bereits erwähnte Webseite der Bundespartei.

Die Partei, bzw. ihre Vorgänger-Organisationen, haben starke Bezüge zur NPD. So trat Johann Thießen 2009 als parteiloser Kandidat auf der NPD-Liste zu den Kreistagswahlen des Kreises Düren an. Daneben gehörte er zeitweise auch dem „Arbeitskreis Russlanddeutscher in der NPD“ an. In Beiträgen in den sozialen Medien wird häufig auch auf andere rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien

und Organisationen Bezug genommen, wie etwa auf „Syndikat 52“ und die AfD. In einem Video - erschienen am 04.01.2017 auf Odnoklassniki - ruft Johann Thießen zur Unterstützung der AfD bei Wahlen auf.

Weiterhin erscheint in unregelmäßigen Abständen die Zeitschrift „Die russlanddeutschen Konservativen“. Ansonsten tritt der Arminiusbund im Raum Düren hauptsächlich mit Infoständen und Kundgebungen auf. So zum Beispiel am 13.02.2016 in Düren („Protest gegen Vergewaltigungen deutscher Frauen. Einwanderung stoppen, Grenzen schließen.“). Die Anzahl öffentlichkeitswirksamer Auftritte des Arminiusbundes im Kreis Düren ist jedoch sehr überschaubar.

Der Arminiusbund ist zu zu den Kreistagswahlen 2014 in Düren (0,25%), Kreuzau (0,19%), Merzenich (0,72%) und Niederzier (0,73%) angetreten. Prozentual am erfolgreichsten waren sie in Merzenich-Girbelsrath (1,30%), Düren-Mariaweiler (1,25%) und Niederzier-Ellen (1,00%). In Stimmen in Düren-Altes Stadtgebiet (30 Stimmen/0,22%) und Merzenich (23 Stimmen/0,80%).

Fakten

Name: ARMINIUS-Bund des deutschen Volkes (Kurzform: Arminiusbund)
Gründung: 23.03.2013
Gründungsort: Wiehl
Sitz: Wiehl

Bundesvorsitz:
Johann Thießen
Landesvorsitz NRW:
Johann Thießen

Politische Ausrichtung:
rechtsextrem, rechtspopulistisch

Sitze in den Kommunen
Kreistag Düren: 0 Sitze

Mitgliederzahl: keine Angabe

Kleinparteien im Kreis

Unter „ferner liefen“

Außer der AfD und dem Arminiusbund gibt es noch eine Reihe weiterer Parteien aus dem rechtspopulistischen bzw. rechtsradikalen Milieu. Sie treten im Kreis Düren regelmäßig im Rahmen der Europawahlen in Erscheinung, verfügen jedoch hier über keine bzw. keine nennenswerten Organisationsstrukturen. Sie erhalten in den Orten und Stadtteilen des Kreis Düren nur vereinzelt Stimmen. Eine kleine Übersicht über rechtpopulistische bzw. rechtsextreme Kleinparteien, die im Rahmen der Europawahl 2014 im Kreis Düren antraten:

NDP (Nationaldemokratische Partei Deutschlands). Bereits am 18.11.1964 gegründet (Vorläufer DRP, Deutsche Reichspartei), vertritt sie eine rechtsextreme Ideologie. Im Kreis Düren bestand seit 2006 ein recht aktiver Kreisverband, der 2009 bei den Kommunalwahlen jeweils ein Mandat im Stadtrat Düren und im Kreistag gewinnen konnte. Nach internen Querelen, Parteiausschlüssen und Austritten ist die NPD im Kreis Düren jedoch seit 2011 mehr oder weniger inaktiv. Im Herbst 2016 wurde bekannt, dass ein ehemaliger NPD-Kandidat der Kommunalwahlen 2009 dem dem Kreisvorstand der Dürener AfD angehörte. Kurze Zeit später trat dieser jedoch zurück und war laut dem Sprecher Bernd Essler von der AfD Kreis Düren (AZ 09.12.2016) „lediglich ein normales Mitglied“. Eine Tätigkeit darüber hinaus habe dieser laut Essler jedoch nicht.

Die Republikaner (REP). Die Partei wurde am 26.11.1983 von ehemaligen CSU-Mitgliedern in München gegründet und ist im Kreis Düren politisch nicht aktiv. Politisch schwankt sie seit ihrer Gründung zwischen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus - sowohl in der Abgrenzung/ Zusammenarbeit mit der rechtsextremen NPD oder DVU als auch in ihren politischen Positionen.

BIG (Bündnis für Innovation und Gerechtigkeit). Bei dieser Partei (gegründet 2010 in Köln) handelt es sich um eine muslimische Partei mit Verbindungen zur türkischen AKP. So waren einige der Parteigründer UETD-Spitzenfunktionäre. Die UETD (Union of European Turkish Democrats) wiederum gilt als Lobbyverein der türkischen Partei AKP. So wirbt sie bei in Deutschland lebenden Türken um Stimmen für Erdogan. Politisch fällt sie durch homophobe Forderungen auf („Alle Kinder schützen! BIG-Partei gegen Schulfach Schwul“ - Wahl zum Abgeordnetenhaus Berlin 2011). Sie fordert zudem einen Verbot von pro NRW.

Die Rechte. Gründung: 27.05.2012 in Hamburg. Es handelt sich um eine rechtsextreme Partei, die durch ehemalige Mitglieder der rechtsextremen DVU (Deutsche Volksunion - Fusion mit der NPD am 01.01.2011) ins Leben gerufen wurde. Es bestehen zudem enge personelle Verbindungen zur verbotenen Kameradschaft Aachener Land. Die Rechte ist zwar im Kreis Düren nicht aktiv, jedoch sind Dürener im Kreisverband Aachen und Heinsberg (Gründung: Nörvenich, 02.02.2013) aktiv.

BüSo (Bürgerrechtsbewegung Solidarität). 1992 gegründet, wird ihre Einordnung ins politische Spektrum als schwierig gesehen. Sie trägt Züge einer verschwörungstheoretischen Sekte. Ihnen und dem mit der Partei verbundenen Schiller-Institut wurden wiederholt antisemitische Positionen vorgeworfen.

(Ab jetzt...Demokratie durch) Volksabstimmung). Gegründet 1997 in Siegburg, handelt es sich um eine rechtsextreme Partei, die nur vereinzelt lokal aktiv ist (jedoch nicht im Kreis Düren). Sie vertritt typische rechtsnationale Positionen.

Pro-Parteien (pro Köln, pro NRW, pro Deutschland) sind juristisch eigenständige Parteien bzw. Vereine mit einer gemeinsamen, rechtsextremen Programmatik. Die erste (pro Köln) wurde am 05.06.1996 gegründet. Bei den Mitgliedern findet ein Austausch zwischen anderen rechtsextremen Parteien und Kameradschaften statt. Im Kreis Düren ist diese nicht aktiv, jedoch wurde im Vorfeld der Landtagswahl 2010 versucht, in einer Gründungsversammlung Direktkandidaten aufzustellen.

Neben den Parteien sind im Kreis Düren derzeit zwei außerparlamentarische Organisationen aktiv: Eine Gruppe namens **Syndikat 52**, die auch in der Städteregion Aachen und im Kreis Düren aktiv ist, sowie die „**Bürger stehen auf**“, die seit 2015 ausländerfeindliche Demonstrationen in Linnich veranstaltete. Während es sich bei ersterer wohl um eine Nachfolgeorganisation der verbotenen Kameradschaft Aachener Land handelt, treten bei den „Bürger stehen auf“ Mitglieder der NPD und Aktivisten aus dem Umfeld der Pegida-Bewegung auf.

Impressum

Herausgeber: Sprecherkreis des Bündnisses gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt

(im Auftrag des Dürener Bündnis: Tobias Schlubach)

Homepage: www.duerener-buendnis.de

E-Mail: Buendnis@evangelische-gemeinde-dueren.de

V.i.S.d.P.: Dürener Bündnis,

Gunter Derichs, Philippstr. 4, 52349 Düren

Konzept, Text & Gestaltung:

Tobias Schlubach - stattdesign

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH

Mühlbachstr. 7

71522 Backnang

Deutschland

Auflage: 1.000 Exemplare

Spendenkonto: Evangelische Gemeinde zu Düren

Konto: 100750

BLZ: 39550110

IBAN: DE 78 395 501 10 0000 750

BIC: SDUEDE 33XXX

Zweck: Bündnis

Kleinparteien im Kreis

Interwiew mit Michael Klarmann

Wie steht es um rechte Kleinparteien und außerpalarmentarische Organisationen im Kreis Düren? Um diese Frage zu beantworten, fragten wir vom Dürener Bündnis gegen Rechts (B) im Herbst 2016 bei der mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Köln an. Am 02.11.2016 kam dann ein Interview mit Michael Klarmann (K) zustande. Er ist freischaffender Journalist aus Aachen mit dem Schwerpunkt Rechtsextremismus und Rassismus.

B: Ich sitze hier in Aachen mitten in der Innenstadt, in einem Café, bei leicht grauem bis sonnigen Wetter. Mir gegenüber sitzt Michael Klarmann. Stelle dich doch einfach mal vor.

K: Ich bin freischaffender Journalist, mein Arbeitsschwerpunkt ist Rechtsextremismus und bin seit 16 Jahren selbstständig. Ich beobachte intensiv die rechte Szene im Großraum Aachen, Düren, Heinsberg, teilweise bis nach Mönchen-Gladbach oder Rhein-Erft-Kreis und Kreis Euskirchen. Ich arbeite für verschiedene Informationsportale, Bildungsstellen und habe auch schon TV-Magazine beraten. Ich halte auch Vorträge an Schulen und in Bildungseinrichtungen.

B: Erzähl, was ist in letzter Zeit im Kreis Düren passiert?

K: Die rechte Szene hat sich teilweise neu strukturiert. Es gab zeitweise Machtkämpfe, etwa im Bereich der Kameradschaft Aachener Land und der NPD Düren. Dadurch hat sich z.B. der Kreisverband der NPD Düren vor einigen Jahren zerlegt.

Damit fiel deren Organisationsstruktur weg. Die Kameradschaft Aachener Land ist 2012 verboten worden, sie organisiert sich derzeit in der Partei „Die Rechte“ neu oder in einer Gruppe die sich „Syndikat 52“ nennt. Man sollte also nicht denken, dass eine sehr starke rechte Szene vor Ort auch immer sehr stark bleibt. Es gibt dort auch Wandel. Auch Rechtsextremisten werden älter und bekommen Kinder, gründen eine Familie, verändern ihren Fokus. Es gibt Leute, die aussteigen, und es gibt Neue, die hinzukommen.

B: Wie sieht die Situation im Kreis Düren aus, im Vergleich vielleicht zu Aachen oder der Umgebung?

K: Also in Düren hat es verschiedene Faktoren gegeben, die dazu beigetragen haben, dass die Szene nicht mehr so stark ist. Ich glaube, man kann es auch nicht separat sehen. Wir haben es in den letzten Jahren immer wieder erlebt, dass die rechte Szene, rechte Parteien und Gruppierungen sehr wohl kreis- oder städteübergreifend eng kooperieren und dass sie sehr stark vernetzt sind. Das unterscheidet sie von einigen Bündnissen gegen Rechts und von lokal-journalistischen Arbeiten. Die NPD spielt bei uns in der Region eigentlich keine Rolle mehr, eine Partei wie die Republikaner zerlegt sich bundesweit. Wir haben Pegida-Ableger in Linnich und Erkelenz („Bürger stehen auf“). Ein gewisses Potenzial an Wählern, das früher die Nähe zur rechten Szene gesucht hat, sieht momentan in der AfD eine politische Heimat. Da scheint mir in Düren derzeit die AfD wirklich die einzige nennenswerte politische Kraft rechts der CDU zu sein.

B: Woher kommt der Wunsch einiger Menschen nach einem autoritären Staat?

K: Menschen sehen die Welt als immer komplizierter an. Der Wunsch nach einem etwas einfacheren Weltbild oder einem einfach erklärten Weltbild nimmt zu. In der Demokratie wird teilweise sehr stark diskutiert, es wird lange abgestimmt und wenn dann ein starker Staat sagt, so machen wir das jetzt, dann vereinfacht das alles für solche Menschen.

B: Rechte stellen sehr oft das Thema Migranten und Flüchtlinge in den Vordgrund. Spielt da ein gewisser Neid eine Rolle?

K: Also eine gewisse Neiddebatte haben wir. Ich glaube, man kann sagen, dass in der Gesellschaft immer wieder Leute Feindbilder suchen, die sie für etwas

verantwortlich machen in ihrem Leben, was sie vermeintlich bedroht oder ihr Scheitern erklären soll. Der Hass gegen Muslime als religiöse Gemeinschaft einerseits und andererseits gegen Asylsuchende, gegen Geflüchtete - das sind immer nur Projektionsflächen. So kann man natürlich auch Politik machen und sich als Partei profilieren. Ängste aufgreifen also. Die werden dann propagandistisch zugespitzt, radikalisiert und dann wieder in die Welt geblasen. Das führt im Endeffekt zu einer starken Radikalisierung der Meinung.

B: Es gab vor ca. einem Jahr einen bundesweiten Aufschrei - ein russisch-deutsches Mädchen in Berlin soll angeblich von Asylbewerbern entführt und festgehalten worden sein. Sogar der russische Außenminister hat sich dazu geäußert. Ist das ein Beispiel für eine radikalisierte Meinung?

K: Ja, das ist ein relativ gutes Beispiel. Der Fall hat ja bundesweit für Furore gesorgt. Es gab in Aachen und Düren Demonstrationen von Russlanddeutschen, die teilweise der rechten Szene nahestanden bzw. in Düren dieser selber angehören. Der Hintergrund war der, das dieses junge Mädchen offenkundig zu Hause oder in der Schule einige Probleme hatte, dann kurzzeitig bei einem Freund untergetaucht ist. Sie hat sich wohl nicht getraut, den Eltern zu sagen, was sie gemacht hat und so kam die Geschichte auf, dass sie wohl von Asylbewerbern vergewaltigt worden wäre. Die Polizei hat lange gebraucht, um rauszukriegen, was da jetzt wirklich hinter steckt, während die Empörungsspirale in den sozialen Netzwerken oder bei den bundesweiten Demos natürlich sehr viel schneller lief. Und natürlich hat eine rechtsextreme Szene - wenn das Feindbild stimmt - überhaupt kein Interesse daran, das aufzuklären. Ich kenne heute noch Leute aus diesem Bereich, die immer noch ihre Version glauben und einfach nicht zugeben wollen, dass sie damals einem Lügenmärchen aufgesessen sind, das man propagandistisch missbraucht hat.

B: Heißt das, man braucht in der Öffentlichkeit irgendwas sagen, was in deren Werteschema passt und die würden das sofort aufgreifen? In dem Zusammenhang kommt mir der Begriff der selektiven Wahrnehmung. Trifft das auf die Rechten zu?

K: Ich habe erlebt, dass viele Leute in der rechten Szene tatsächlich den

Medien und den Ermittlungsbehörden nicht mehr trauen. Teilweise sind das Leute, die vom Verfassungsschutz beobachtet werden. Sie haben eine gewisse Feindschaft gegen Medien oder gegen Polizei. Gleichwohl sind das Leute, die teilweise in Verschwörungstheorien denken. Sie glauben, dass der Staat oder die Medien etwas inszenieren, was ihnen schaden soll. Wenn man sich in dieser Filterblase bewegt und auch über soziale Netzwerke nur noch Nachrichten erfährt, die einen selber in einer Meinung bestärken, umso mehr misstrauen sie.

B: Wie funktioniert das mit der Mitgliederanwerbung und mit der Überzeugungsarbeit?

K: Das ist schwierig zu erklären. Die AfD gilt momentan als neue rechte Protestpartei. Dadurch, dass sie einen gewissen „Run“ hat, dass sie die bekannteste Partei im Spektrum ist, hat sie vielfältige Wege gefunden, um Interessenten anzuwerben. Bei der NPD lief es früher eher im konspirativen Rahmen ab. In der rechtsextremen Jugendszene findet das eher unterschwellig über eine Erlebniswelt statt. Da sagt niemand so einfach „Hör mal, ich weiß doch, du bist bei der und der Nazigruppe, kann ich mal mitmachen?“. Man freundet sich über Fußball, Schule oder Demos an, man hat etwas gemeinsam erlebt, was man cool findet, und sucht dann Kontakt. Da findet die Radikalisierung über einen längeren Zeitraum statt. Jugendliche suchen sehr selten bewusst Nähe zu rechtsextremen Gruppen - sie finden anfangs eher cool, was Mitschüler und ältere Bekannte aus der rechten Szene machen.

B: Es gibt Menschen, die waren erst bei der Partei Die Linken und ein halbes Jahr später schließen sie sich der AfD an. Kann man sagen, dass einige Protestwähler gar keinen so festen Bezug zu Partei haben?

K: Ich nenne solche Menschen politisch irrlichternd oder politisch marodierend. Die tauchen überall auf und haben eine gewisse Unzufriedenheit. Sie schließen sich immer wieder Protestparteien oder -gruppen an, wo sie denken, die werden groß und setzen etwas durch. Ideologisch sind sie manchmal mit den Parteien gar nicht so verbunden. Es ist allerdings eine Minderheit. Ich glaube, die meisten, die heutzutage aus Protest die AfD wählen, die haben auch schon diese vage Fremdenfeindlichkeit, die Angst vor dem demokratischen „Establishment“ oder

den „Altparteien“. Man sollte jetzt nicht alles auf Protest schieben.

B: Wenn Menschen sich radikalisieren, egal ob jetzt Links- oder Rechtsextremismus, spielen oftmals Ängste eine Rolle. Was für Ängste?

K: Wenn man diversen Wahlstatistiken und Wählerumfragen Glauben schenken darf, haben wir z.B. bei der AfD einige Nichtwähler, die sich aus dem politischen System verabschiedet hatten und nun glauben, sie könnten die AfD jetzt wieder wählen. Aber sehr wohl haben wir bei der AfD auch Wähler und Mitglieder die aus einem gesunden Mittelstand stammen und teilweise Abstiegsängste haben - möglicherweise begründet durch die immer komplizierter werdende Welt, durch Globalisierung, durch das, was man den Finanzmarkt nennt oder auch durch die Sozialgesetze. Die glauben, dass die Politik ihnen noch mehr Geld abnimmt und dass Flüchtlinge ihnen irgendwas kaputt machen oder sie von Kriminalität bedroht sind.

B: Wie siehst du die Zukunft im Kreis Düren. Gibt es Tendenzen?

K: Hätten wir alle die schöne Glaskugel, dann könnten wir auch wunderbar Lotto spielen. Ich glaube, dass sich die AfD als rechtspopulistische Partei bundesweit festigen wird. Je mehr Strukturen sie aufbaut, desto mehr haben wir mit ihr auch im Lokalbereich zu tun. Bei den Landtagswahlen werden wir in NRW mit der AfD einiges erleben. Gleichfalls werden wir auch bei den kommenden Kommunalwahlen mehr mit ihr zu tun haben. Die AfD ist eine Partei, die mit Ängsten arbeitet. Wir hatten im November in NRW eine Umfrage: Seit bekannt geworden war, dass immer weniger Asylbewerber zu uns kommen, hatte die AfD bei Umfragen in NRW damals auch einige Prozentpunkte eingebüßt. Das heißt, wenn die AfD das Feindbild Islam, Muslime und das Feindbild Asylbewerber, Flüchtlinge nicht mehr so effektiv nutzen könnte, wird die Partei nicht mehr so stark sein - zumindest in Westdeutschland. Deswegen ist eine Prognose schwierig, aber ich denke, dass die Partei sich mittlerweile als eine Partei am rechten Rand stabilisieren wird, im Prozentbereich von 5 bis 12, 15 Prozent. Abzuwarten bleibt natürlich, was es noch für Flügelkämpfe gibt. Gerade die AfD in Düren hat ja eine gewisse Metamorphose durchlebt. Sie war früher in NRW ein durchaus wirtschafsliberaler Verband,

der sich möglichst wenig mit rechtspopulistischen, fremdenfeindlichen oder Anti-Establishment-Parolen zu Wort gemeldet hat. Da erlebe ich jetzt seit einigen Monaten, dass sich das Bild ändert, dass einiges an dem Auftreten durchaus einer westdeutschen FPÖ ähnelt. Auch die AfD in Düren hat diese Wandlung durchgemacht. Wenn die propagandistischen „Hits“ wegfallen, kann es durchaus aber auch sein, dass sich dann Leute wieder von der Partei abwenden, um eine noch radikalere Alternative zu wählen. Es gibt im rechten Bereich heute schon Leute, die sagen, die AfD fängt an zu verbürgerlichen.

B: Was bedeutet der Erfolg der AfD für andere Parteien? Bei der Wahl in Mecklenburg-Vorpommern hat man bei einigen Wahlkreisen, wo die NPD hohe zweistellige Prozentbereiche bei Wahlen eingefahren hat, gesehen, dass sie auf wenige Prozent unter der 5-Prozent-Hürde runtergingen und dafür plötzlich dort die AfD die stärksten Ergebnisse überhaupt eingefahren hat. Was bedeutet das für die anderen rechten Parteien?

K: Man kann ganz klar sagen, dass die AfD das komplette Wählerpotenzial sehr stark absorbiert und dass die anderen Parteien wie NPD, Pro-NRW, Pro-Deutschland größtenteils ihre Wähler an die AfD verlieren. Teilweise verlassen Leute diese Parteien und versuchen in der AfD aktiv zu werden oder wählen sie, weil sie darin eine rechte Sammlungsbewegung sehen, die sie sich wünschen.

B: Wie kann man Populismus entgegentreten?

K: Man könnte jetzt sehr vieles dazu sagen. Manche Leute denken, wenn sie mit Rechten zu tun haben, sind dass alles gescheiterte und dumme Leute, denn ein intelligenter Mensch würde sich einer solchen Partei nicht anschließen. Da appelliere ich: Man sollte diese Menschen nie unterschätzen. Die Personen, die z.B. bei der AfD aktiv sind, sind manchmal Unternehmer - auch wenn sie politisch schräge Argumente drauf haben. Bezüglich der rechtsextremen Jugendszene habe ich erlebt, das eine Lehrerin geglaubt hat, man müsse nur sagen „Ihr seid dumm, ihr glaubt einer falschen Ideologie“ und dann würden diese Leute schon merken, dass sie irren. So kommt man nicht weiter. Ich habe die Lehrerin dann gefragt, was sie sagen würde, wenn die Jugendlichen selber sagen: „Der Holocaust war in Ordnung und wenn wir an der Macht sind, machen

wir das noch mal, aber diesmal richtig“. Da brach für die Frau ein komplettes Weltbild zusammen. Mit militanten Leuten darüber zu diskutieren, wie böse sie sind, bringt meist wenig. In sozialen Medien, wo Leute ihre Meinung radikal vertreten, drohen sie, sobald sie Widerspruch kriegen, anderen oft mit Gewalt. Da sollte man vielleicht eine Strafanzeige erstatten.

B: Danke für das interessante und ausführliche Gespräch.

Fakten

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Köln
Tätig in der Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsarbeit und der Beratung über Rechtsextremismus.

Webseite:
http://www.mbr-koeln.de/

Michael Klarmann
Freischaffender Journalist aus Aachen mit dem Arbeitsschwerpunkt Rechtsextremismus und Rassismus. Daneben als Berater und Referent tätig.

Twitter:
https://twitter.com/Klarmann

Facebook:
https://www.facebook.com/KlarmannMichaelAachen

DÜRENER BÜNDNIS

GEGEN RECHTSEXTREMISMUS, RASSISMUS UND GEWALT